



Das kleine Buch (88 Seiten) ist kürzlich im Verlag Kolkhorst (Stuttgart) erschienen, und zwar in der Reihe "Ernstheiteres". Trotz des vielversprechenden Titels ist der Wert dieser Publikation für die donaldistische Forschung weitaus geringer als die vor 14 Jahren erschienene Monographie "Die Ducks". Der Vergleich drängt sich auf, weil Martin S. Gans sich ständig auf das Werk seines Namensvetters Grobian bezieht. Für Vulgärdonaldisten mag "Das wahre Leben des Donald D." als heitere Bettlektüre durchaus lesenswert sein; legt man jedoch die strengen Maßstäbe des wissenschaftlichen Donaldismus an, so entpuppt sich das Buch als ärgerliches Machwerk. Es steckt voller peinlicher Kalauer, und der Autor schreckt selbst vor Verleumdungen nicht zurück. Ihm ist nichts heilig. Von der D.O.N.A.L.D. hat er offensichtlich noch nie etwas gehört.

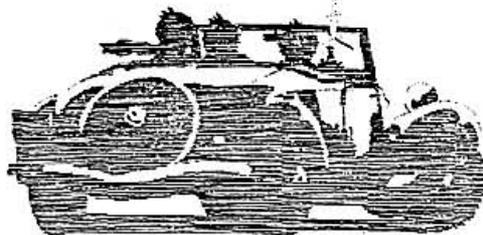
Der "Rechercheur" Gans behauptet, unter mysteriösen Umständen an die "geheimen Tagebücher" Donald Ducks gelangt zu sein. Diese enthüllen dem Leser ein Entenhausen, das sehr wenig mit den bekannten Reportagen über das Leben der Ducks zu tun hat, "wie sie die gelenkte Presse lanciert". Carl Barks und Frau Dr. Erika Fuchs verbreiten im Auftrag von Dagobert Duck lauter Lügengeschichten.

Das nichtssagende Vorwort (s. Abb.) stammt aus der Feder eines gewissen Henri Daunen; soviel über die Authentizität der Tagebücher.

Die traditionellen Theorien über Herkunft und Verwandtschaftsbeziehungen der Ducks werden auf den Kopf gestellt. Dagoberts Vorfahren waren keine Schotten, sondern Schwaben! In Klondyke war er nie. Sein Vermögen sammelte er durch Steuerhinterziehung (im Zusammenhang mit Parteispenden), durch Waffenhandel und Medikamentenschmuggel.



Donald stammt aus der Verbindung zwischen Dagoberts zweiter (sic!) Schwester Diana mit einem "französischen Enterich aus Barberie". Diana stirbt, kurz nachdem der Franzose mit ihrem Geld durchgebrannt ist. Vor ihrem Tod brütet sie noch ein Ei aus. Bald darauf verkracht sich die andere Schwester, Oma Duck, mit ihrem Bruder. Sie schenkt dem verwaisten, kleinen Donald einen Matrosenanzug (den er seither aus Sentimentalität trägt) und kauft sich eine Farm (s. Abb.).



Wo die Champagnerkorken knallten, waren auch Tick, Trick und Track.



Plötzlich trug Oma indische Wickelröcke ...

Daisy Duck, "die heißeste Ente der Welt" (Originalton Donald in einer Tagebucheintragung), ist die Tochter des Wiener Psychiaters und späteren Dekans der Universität Entenhausen Primus von Quack. Gegen den Willen seines Vormundes Dagobert heiratet Donald Daisy von Quack. Schon sehr bald bekommt Daisy Drillinge: Tick, Trick und Track. Doch die Ehe bleibt nicht lange glücklich, wie ein Zitat aus Donalds Tagebuch belegt:

"Komme müde nach Hause und sehe nur einen Zettel: Sardinen im Kühlschrank, bin auf einem Wohltätigkeitsbasar! Daisy! - Mit dem Dosenöffner habe ich mir in die Finger geschnitten ... Daisy ist auf einem Wohltätigkeitsball, wieder einmal. Mit Gustav."

Nach der Scheidung, die Dagobert gerne bezahlt, bleiben Tick, Trick und Track bei ihrem Vater, "Onkel" Donald. Daisy Duck geb. von Quack heiratet ihren Liebhaber Gustav Gans. Von nun an wird der Glückspilz vom Pech verfolgt. Daisy muß putzen gehen (u.a. bei Donald), während Gustav das sauer verdiente Geld seiner Frau in der Entenhausener Halb- und Unterwelt verjubelt.

Dagobert, der Donalds Eheschließung mißbilligt hatte, weil er überhaupt ein gestörtes Verhältnis zu Frauen hat, macht seinen Neffen zum Juniorchef seines Konzerns: "Der Nadelstreifenanzug ersetzte die Matrosenbluse".

Durch seinen Managerjob vernachlässigt Donald die Erziehung seiner Kinder, wodurch besonders ihre moralische Entwicklung beeinträchtigt wird. (TT&T waren angeblich nie beim Fähnlein Fiesel-schweif.) Aus ihnen werden "schnöselige Nichtstuer", die das Geld ihres Großonkels in Nachtclubs und Spielcasinos verprassen (s. Abb.).

Nachdem Dagobert die Verwaltung seines Vermögens endgültig in Donalds Hände gegeben hat, zieht er sich zurück. Er meidet die Öffentlichkeit, und selbst Donald bekommt ihn kaum noch zu Gesicht. Doch eines Tages gelingt es ihm, in die Privatgemächer seines Onkels vorzudringen. Was er dort erlebt, wäre Donald - und erst recht einem Anhänger des lautereren Donaldismus - in seinen kühnsten Träumen nicht eingefallen. Aus Donalds Tagebuch:

"Dagobert lehnte in einem großen Sessel, die unteren Gliedmaßen mit dicken Decken verhüllt ... Um seine Augen lagen tiefe Schatten. Dennoch hielt er zittrig eine Champagnerflasche hoch ... Es schien laut herzugehen - eine Marimbakapelle spielte im Hintergrund, ein paar Diener flitzten umher und servierten frischen Hummer à l'armoricaine. Doch das Wirrendste waren die anderen Personen, die hummeressend und champagnertrinkend noch im Raum waren. Ich erkannte Käti Mallard, Betty Bienenstich, Gerta Gründlich und - o Wunder aller Wunder - Doretta Doremi, den Stern des Nordens! ... Der alte Dagobert, mein Onkel Dagobert, der Frauenverächter, hier hatte er sich mit allen Enten umgeben, die jemals in seinem Leben eine Rolle gespielt hatten - und mit ihnen zusammen lebte er auf seine alten Tage in seiner geheimen Villa in Saus und Braus!"

Spätestens hier wird jedem klar, daß es sich bei den sogenannten Tagebüchern um eine plumpe Fälschung handeln muß - wenn es sich dabei nicht sowieso um eine pure Erfindung handelt, mit denen ein skrupelloser Schreiberling die donaldisierenden Massen irreführen will. Auf den untenstehenden Abbildungen sieht man die genannten Damen. Man erkennt deutlich, daß Gerta Gründlich keine Ente ist. (Auch Frl. Mallard und Frl. Doremi sind keine "Enten", sondern allenfalls Ducks; schließlich ist Frau Dr. Erika Fuchs ja auch kein Fuchs!)



◀ Käti M.



Gerta G. ▶



◀ Doretta D.

(Über die Identität von Betty Bienenstich ist dem Verf. leider nichts bekannt.)

Ob Fälschung oder bloße Erfindung, das tut eigentlich nichts zur Sache, sagt aber viel über den Charakter von Herrn Gans, der uns aber auch nicht zu interessieren braucht. Angeblich werden ihm die Tagebücher entwendet, nachdem er sie kurze Zeit in den Händen gehabt hatte. Doch das ist wohl nur eine Schutzbehauptung, damit er ungestraft seine Lügen und Verleumdungen verbreiten kann.

Trotz aller Verdrehungen, Verunglimpfungen und trotz der Ignoranz, mit der der Autor nahezu die gesamte Duckforschung übergeht, werden dennoch zwei Aspekte sichtbar, die dem ernsthaften Donaldismus interessante Perspektiven eröffnen.

Positiv zu werten ist der realdonaldistische Ansatz. Gans lokalisiert Entenhausen nicht im fernen Utopia, sondern irgendwo in der Nähe des Autobahnrasthofs Nierenstein. Dort begegnet ihm angeblich eine schwarze Limousine mit dem amtlichen Kennzeichen DU-CK 1000, in der er einen kleinen, älteren Herrn mit weißem Backenbart und Zylinder zu erkennen glaubt. Diese geographische Hypothese erscheint mir der Nachprüfung wert.

Nicht ganz von der Hand zu weisen ist Gans' These über die Panzerknacker AG. Er gibt eine biologische Erklärung für das unharmonische Verhältnis zwischen Panzerknackern (Beagle Boys) und Dagobert Duck. Die Beagle Boys seien tatsächlich Beagles, und Beagles haben bekanntlich eine natürliche Aversion gegen Enten (s. Abb.). Auch wenn man konzediert, daß die Ducks keine Enten sind und die Panzerknacker keine Hunde, so ließe sich die These dennoch in leicht veränderter Form aufrechterhalten: Eine bestimmte Spezies kynoider Entenhausener könnte aufgrund genetischer Determination zu einem Verhalten neigen, das für ihre fossilen Vorfahren vielleicht einmal sinnvoll war (vgl. Stressreaktionen beim Menschen), angesichts des nur entfernt entenhähnlichen Dagobert Duck und seiner Angehörigen aber nur als irrational bezeichnet werden kann. Die Irrationalität der stereotypen Verhaltensmuster der Panzerknacker ist schließlich offensichtlich!



Leider wird wohl nur das geschulte Auge des Wissenschaftlers die Spreu vom Weizen trennen können. Alles in allem aber gilt für das Ganssche Machwerk:

"Der Name Duck wird zum Gespött der Leute. Entsetzlich!"⁺)

Thomas Plum (M.d.D.)

⁺ Authentisches Zitat von Donald (siehe "Die Intelligenzstrahlen")



Die Ausgabe 13 des Magazins COMIC STERN

konnte wegen einer Erkrankung des Herausgebers Norbert Dargatz nicht ganz in der vorgesehenen Form erscheinen. Davon betroffen war auch der angekündigte Artikel "Die deutschen Disneyschaffen, 1. Teil", der verschoben werden mußte. Redakteur Dieter Böhm teilt mit, daß der Beitrag voraussichtlich im Comic Stern 15 (Anfang nächsten Jahres) nachgeliefert wird, wahrscheinlich dann an einem Stück statt in Fortsetzungen. Comic Stern, Norbert Dargatz, Helenenstraße 57, 4330 Mühlheim/Ruhr, Postscheckkonto 1027 99-431 Essen; Einzelheft 5,50 DM + 1,- DM Porto, 3 Ausgaben 16,50 DM

CARL BARKS & Co. 18

vom Dezember 1983 umfaßt 52 Seiten ohne Werbung, 20 davon sind allerdings einem nicht-donaldistischen Zeichner gewidmet: Kaj Pindal. Ein längerer Beitrag befaßt sich mit Paul Murry, ferner gibt's 4 Seiten Daan-Jippes-Cover, 3 Seiten Carl-Barks-Cover und One-page-gags, 9 Seiten Anders-and-&Co-Totalindex (Teil 5), und noch ein wenig Kleinkram.

Das Heft kostet 32,85 DKr; Vertrieb: Frank Madson, Linnésgade 160, st.th., DK-1361 København K, Postgiro 9 30 11 94

DAAN JIPPES —

PAUL MURRY



Ein neuer Abo-Zyklus des COMIC EXPRESS

beginnt mit der Nr 30 (Juli 84). Der Umfang des Hefts hat sich in der letzten Zeit bei etwa 100 Seiten eingependelt, der Inhalt besteht zum größten Teil aus Anzeigen. Auf die redaktionellen Seiten verirrte sich unlängst (Nr 28) ein Kurzartikel "Hier dreht sich alles um Donald" (über das Duck-Museum und die Donaldisten), der sich besonders durch sorgfältige Recherchen auszeichnete: D.G.F.N.K.D., Verfasserin, "Wenn ich in meinem Sarge liege"... Preisfrage: Wo war das wohl abgeschrieben? Comic Express, Marlies und Walter Flesch, Olpener Straße 767, 5000 Köln 91, Postscheckkonto 187668-504 Köln; Einzelheft 3,- DM, Abo (Nr 30 - 34) 15,- DM (die Preise verstehen sich als reine Porto- und Verpackungskosten und können auch in postfrischen Briefmarken bezahlt werden)

Beim European Language Institute, P.O.Box 6, 62019 Recanati, Italien, ist soeben als zweites Disneyalbum in lateinischer Sprache MICHAEL MUSCULUS ET "LAPIS SAPIENTIAE" erschienen. Preis des Albums: 8000 Lire.

N. 1408 WALT DISNEY LIRE 1000
TOPOLINO

EXCE VOBIS MICHAEL MUSCULIS!



Bei Klaus Bogdon, Am Steinpfañl 85, 4047 Dormagen, Postscheckkonto 84257-507 Köln, ist für 1,80 DM + 1,- DM Porto der

COMIC-WELT "KURIER" 8

- ein Sonderheft über "The Carl Barks Library" - zu haben. Umfang: 12 A-5-Seiten, davon 4 1/2 Seiten Werbung, 3 1/2 Seiten Reprint aus Comic-Welt-Lexikon (der Rest ist aber neu...)

-Stefan Schmidt-

WALT DISNEY'S
COMICS AND STORIES
10¢



DAS COVER DER ERSTEN LIBRARY-LIEFERUNG (1983)

50 JAHRE DONALD DUCK!

Seit 50 Jahren: Donald Duck Der unentlichen Geschichte Entstehung von Christian Baron von Quack

(Den und allen unwürdigen Neffen und Nichten gewidmet)

Man soll sie feste feiern, wie sie fallen, die Jubeltage, carpe diem! Nun steht dem ebenso vielgeliebten wie vielgeschmähten Enterich, "dessen Name aus zehn Buchstaben besteht", der 50. Geburtstag ins entliche Haus, fragt sich nur wann?! An einem Freitag, dem 13.,

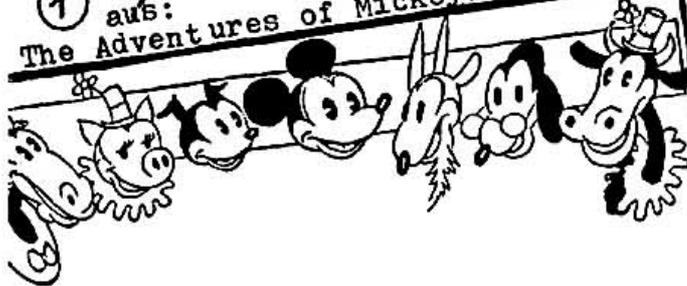
hat er Geburtstag (wie es in "3 Caballeros", 1945, zu sehen war!). Es war der 13. März! (wie es in "Donald's Happy Birthday", 1949, zu sehen war!) Vielleicht war es auch der 13. März 1934! (laut Disneynews, die offenbar übersehen haben, daß der Freitag ein Dienstag war!)

Außerdem stehen noch als Geburtstage zur Debatte: der 9. Juni 1934, als Donald das Licht der Film(projektor)welt mit "Wise Little Hen" erblickte, der 16. September desselben Jahres, als Donald vom Augenlicht des Comiclesers erblickt wurde, sowie der 13., 17. oder 21. November oder irgendein Tag dazwischen, da in den Jahren 1954, 1956 und 1960 Donalds Geburtstag im US-Fernsehen (und in den TV-Shows "The Donald Duck Story", "At Home with Donald Duck" bzw. "Happy Birthday, Uncle Donald" und - immerhin nur ein Jahr zu spät - "Donald's Silver Anniversary") gefeiert wurde. Nun ja, die Queen hat ja auch zweimal im Jahr Geburtstag, doch: viele Daten, viele Zweifel!

Schon das Jahr 1934 ist anzuzweifeln: 50 Jahre Donald Duck können eigentlich auch nur als 50 Jahre Öffentlichkeit und duck'sche Karriere gemeint sein! Tatsächlich ist Donalds Name auch älter! Bereits 1931 erschien in einem amerikanischen Kinderbuch der Disneystudios ("The Adventures of Mickey Mouse") der denkwürdige Satz: "Micky hat viele Freunde im alten Schuppen und auf dem Hof - neben Minnie Maus. Da waren Henry Horse und Carolyn Cow und Patricia Pig und Donald Duck, Clara Cluck, die Henne, (usw.)". Nicht genug, an anderer Stelle heißt es noch einmal: "Da waren Carolyn Cow, Donald Duck, Clara Cluck, die Henne, Patricia Pig, Robert Rooster, Long Dog, der Dackel, George und Gertie Goat und all ihre Familien." (1)

Man mag über die Authentizität streiten, immerhin hätte es ja Horace Horce und Clabelle Cow heißen müssen - aber Donald Duck ist nun mal Donald Duck! Während Micky's andere Freunde im Bild gezeigt werden und der Text darauf Bezug nimmt, findet sich ein Bild von Donald nicht. Zwar werden auch "normale" Enten auf den Bildern, schwarz oder gelb, gezeigt, doch erinnern diese mehr an die Species, die im "Häßlichen Entlein" vorkommen. Tatsächlich gab es im Dezember desselben Jahres den Zeichentrickfilm "The Ugly Duckling", der die Geschichte eines elternlosen häßlichen Entleins auf

① aus: The Adventures of Mickey Mouse (1931)

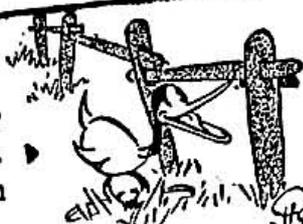


MICKY MOUSE

This story is about Mickey Mouse. Mickey has many friends in the old barn and the barnyard, beside Minnie Mouse. There are Henry Horse and Carolyn Cow and Patricia Pig and Donald Duck, Clara Cluck, the Hen, Robert Rooster, all the little Peep-peep

Donald 1931 ?
oder das häßliche Entlein

①



There were Carolyn Cow, Donald Duck, Clara Cluck, the Hen, Patricia Pig, Robert Rooster,



MARCH 13
JUNE 9th
SEPT. 16



dem leidvollen Weg zu sich selbst und zu besseren Wesen erzählte. (Die Story ist bekannter durch das Farbre-make von 1939!) Ein Zusammenhang mit Donald Ducks Kindheit ist zu vermuten! Zwar ist aus dem hässlichen Entlein kein schöner Schwan, aber immerhin ein superber Star geworden! (2) Zwei Jahre später, im Mai 1933, wurde der Film "The 3 Little Pigs" fertiggestellt: hier fiel ein Schweinchen namens Fiddler Pig (Schweinchen Fiedler) mit blauem Matrosenanzug und -hut sowie roter Schleife auf. (3) Name, Figur und Kostüm oder auch: der treue Freund, der ewig strebende Pechvogel, das Charakterschwein - 2x3 Ingredienzen, die man brauchte, als man eine neue Figur im Disney-Studio suchen mußte: Der Star des frühen Zeichentricktonfilms, Mickey Mouse, war nämlich zu brav geworden. Konnte er ursprünglich jeder Kuh ans Euter fassen und alle Schläge seines Widersachers Pegleg Pete (Kater Karlo) überstehen, so machte es der steigende Ruhm immer schwieriger, harte und anstößige Gags zu bringen, ohne daß sich die große Fangemeinde beschwerte. Micky Maus war zu süß - eine Gegenfigur mußte her, die die Schläge des Schicksals und der Maus einstecken konnte und die die Filme wieder attraktiv machte. Der Kreis (-der Kreis ist die Grundlage disneyscher Figurenzeichnung-) der Entstehung D.D.'s schloß sich, als man "die Stimme fand: Clarence Nash, auch "Ducky" Nash genannt. (4)

Wie immer bei Disney gibt es auch hierüber einige Legenden, doch die Geschichte muß sich so zugetragen haben, wie sie Walt Disneys Tochter Diane Disney-Miller in ihrem Buch "Mein Vater Walt Disney" erzählte (5): "Vater und die 'Entenstimme' kamen durch einen Zufall zusammen. Vater saß häufig am Radio in der Hoffnung, auf ausgefallene Stimmen zu stoßen. Eines Abends hörte er in einer Amateur-sendung einen Mann, der Tierstimmen nach-



THE UGLY DUCKLING (1933)



THE THREE LITTLE PIGS (1933)

FIDDLER PIG

ahmte. Vater rief sofort die Rundfunkgesellschaft an und erhielt die Auskunft, daß der Tierstimmenimitator in einer Molkerei arbeitete. Der Mann, den Vater entdeckt hatte, war Clarence Nash (...)

Vater traf sich mit Nash und sagte ihm, daß er an seiner 'Entenstimme' interessiert sei. Nash schien ein brauchbarer Mann zu sein, und Vater stellte ihn ein. Aber trotz seiner Fähigkeiten war er ein Jahr lang unbeschäftigt im Disney-Studio, ehe man seine Stimme (...) einsetzen konnte." Zwar ist hier bei Diane nicht klar, ob mit 'Vater' Walt oder die Firma gemeint ist (Diane ist heute eine der Hauptaktionäre), aber Clarence Nash erinnert sich so ähnlich (6): arbeitslos zog er von San

Donald Duck 50



THE RELUCTANT DRAGON - THE WALT DISNEY STORY (1961)

VIEL ERFOLG hatten der „Opernstar“, die Mezzo Clara Clock und Donald Duck mit ihrem Duett in einem Zeichentrickfilm. Gesungen wurde diese komische Szene von Clarence Nash und Clarence Nash (Bild links und rechts).



Saturday Duck Fever!

Francisco nach Los Angeles. Dort erhielt er einen Job bei der Adohr-Molkerei, da er Tierstimmen, Küken, Puter, Enten und Ziegen, nachahmen konnte und man ihn für die Werbung einsetzen wollte. Man lieh ihn an Schulen und Clubs aus und er machte sogar einen Auftritt in einer Rundfunksendung, "The Merymakers". Oft sagten die Leute: "Du solltest zu Disney gehen!" Tatsächlich hatte das Disney-Studio zufällig seinen Auftritt im Radio mitangehört. Dies war weniger Zufall, als die konsequente Suche nach Talenten, da man eine Radiosendung vorbereitete. Zufall war, daß Nash am Disney-Studio, damals noch in Hollywood, Hyperion Avenue 2719, vorbeikam und in Erinnerung an die Ermutigung seiner Freunde vorsprechen wollte. Dies war während einer seiner Touren, in Uniform und mit Milchmannwagen. Zwei Tage später lud ihn Wilfred Jackson, einer der beiden damaligen Regisseure Disneys, ein, und Nash trug einiges vor, darunter "Mary had a little Lamb" in der Stimme der Ziege Mary. Mitten im Vortrag stellte Jackson eine Sprechverbindung zu Disneys Büro her und Disney kam sofort herunter. "Da ist ja unsere sprechende Ente", sagte er zu Jackson. Im Ausgang des Studios traf Nash dann Ted Osborne, den Producer der obengenannten Radioshow und nun Autor der Comic-Strips bei Disney. "Walt hat dich im Radio gehört und sucht dich!" sagte der... Walt war doch schneller, 1932. Er verpflichtete Nash dann zu seiner Radiosendung und versprach ihm, einen Cartoon mit der Ente zu machen. Aber erst am 2. Dezember 1933 erhielt er einen Vertrag für den Film. Walts früherer Partner Ub Iwerks wollte nämlich auch einen Film "The Red Little Hen" drehen und hatte seine Pühler nach Nash ausgestreckt! So wurde Nash der erste und lange Zeit einzige Festangestellte des Disney-Studios, ein Kapital, das sich lohnte!

Der Text, den man Ducky bzw. Donald zu sprechen gab, war kurz, doch wirkungsvoll. Donald, der mit doppeltem Debut startete, schlug wie eine Bombe ein. Man produzierte gleich zwei Filme: "The Wise Little Hen" (7) unter der Regie von Wilfred Jackson, Mai 1934 uraufgeführt, und "Orphan's Benefit" (8) unter der Regie von Burt Gillet, August 1934 gestartet.

THE WISE LITTLE HEN (1934)



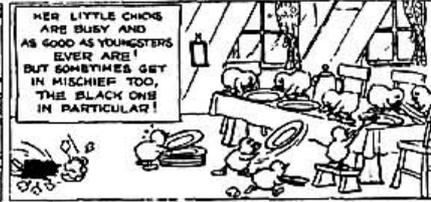
Donalds Charakter war gleich scharf definiert: im ersten Film, einer Silly Symphonie, war Donald boshaft und unzuverlässig, er quakte fast nur, daß er Bauchschmerzen hatte, alles andere war Körpersprache. Im zweiten, einem Mickey-Mouse-Film, war Donald dann zaghaft, aber auch jähzornig und kämpferisch. Hier rezitierte er "Little Boy Blue" und "Mary had a little Lamb" wie jener unbekannte Tierstimmenimitator aus der Adohr-Molkerei, hier kreischte er auch sein erstes "Wanna fight?" und zeigte, daß er nie aufgeben würde. Der zweite Film, 1941 noch einmal mit Farbe versehen, mußte eigentlich sein erster Film sein. Damals hatte seine Figur noch einen sehr plastischen Körper mit gummiartigem Hinterteil, gekrönt mit einem drehbaren Hals plus großes Schnabelwerk, das er oft genug mit wild-wütendem Gequake einsetzte. Für viele blieb dieses Gequake unverständlich und unübersetzbar, doch Donalds Bewegungen, seine Körpersprache sprachen Bände genug. Verständlich machte sich (man) Donald auch schon bald: im September folgte der erste Comic-Strip "The Wise Little Hen" (9), der jedoch nicht die Comic-Version des Films (10), sondern eher die Fortsetzung war. Geschrieben wurde diese Story von Ted Osborne (siehe oben), gezeichnet von Al Taliaferro. Und wieder ein doppeltes Debut: nicht nur im Silly-Symphony-Comic-Strip, sondern auch in der Mickey-Mouse-Serie erschien die Ente 1935, gezeichnet von Floyd Gottfredson, geschrieben wieder von Ted Osborne. Man kann sich tatsächlich darüber streiten, wer der erste



QUACK!

SILLY SYMPHONY ⁹

by WALT DISNEY



IN BARNYARD VILLAGE, ON THE FARM THERE LIVES A HEN AND TEN SMALL CHICKS. THEY HAVE THEIR JOBS AND SORROWS, BUT NO INCOME TAX NOR POLITICS!

A LITTLE HEN-INDUSTRIOUS AND WISE AS ANY HEN CAN BE, FINDS HAPPINESS IN DAILY TASKS! AN EXCELLENT PHILOSOPHY!

HER LITTLE CHICKS ARE BUSY AND AS GOOD AS YOUNGSTERS EVER ARE! BUT SOMETIMES GET IN MISCHIEF TOO, THE BLACK ONE IN PARTICULAR!

DOWN BY THE POND LIVES DONALD DUCK. NO LABOR EVER BOTHERS HIM BECAUSE HE NEVER SOTTERS IT. HE'D RATHER FAR TO DANCE OR SWIM!

CLOSE BY THE DUCK LIVES PETER PIG. HE'S NOT TOO SMART, THOUGH NOT A DUB! BUT, ANYHOW, HE'S PRESIDENT OF BARNYARD'S IDLE HOUR CLUB!

NOW THAT YOU'VE MET THESE CHARACTERS AND SEEN THEM AT THEIR WORK AND PLAY, YOU'LL SURELY WANT TO FOLLOW UP THIS TALE - WE HOPE SO ANYWAY!

50 Jahre DONALD DUCK

Festival mit 60 Filmen

4. Woche

Täglich wechselndes Programm

16.00 - 18.30 - 20.45 Uhr
Frei + Sonnt. auch 23.00

Filmkunst 66
Bleibtreustraße 12 Tel. 881 55 10

Donald Duck 50

Donald-Comic-Zeichner war: Taliaferro, der die Debut-Film-Figur nachahmte, oder Gottfredson, der Donalds Charakter erkannte und weiterentwickelte. Oder Ted Osborne, der beiden die Ente vorzeichnete?

An dieser Stelle halten wir einen Augenblick inne und fragen nach dem Vater von Donald. Bei Mickey ist Walt(er E.) als Vater (und Ub Iwerks als Mutter) unbestritten, bei Donald erhebt eigenartigerweise niemand Anspruch auf die Vaterschaft. Es scheint eine Gemeinschaftsarbeit vorzuliegen: Nash, Stimme und Anlaß, ein unbekannter Mitarbeiter, der Vater der Idee, Disney, Entscheidung und (?) Idee, Jackson, Autor und Regisseur, Ted Osborne, Autor (?), Dick Huemer und Art Babbit, die Entwerfer und Animatoren, fragt sich, wer noch?

Der Vater des häßlichen Entleins wußte auch nicht, wer ihm da das fremde Ei ins Nest seiner Schönen gelegt hatte... Vielleicht stimmte es doch, daß Donald in einer stürmischen, dunklen Nacht als Schlammblase verkleidet durchs Fenster des Disney-Studios flog und mit den Worten "Do ya wanna fight? - Willste raufen?" die Story-Konferenz und die Schlammblase sprengte!

Die weitere Geschichte dürfte bekannt sein: ein unaufhaltbarer Aufstieg begann. 1935 folgte der wohl beste Disney-Kurz-Film aller Zeiten, Mickey-Mouse gegen den Donald als Gegen-Maus war. Mit begann die ein Goldener Film-Venedig war der Preis, an dem Donalds Auftritt nicht unbeteiligt war. (11).

Nicht alle Zeichner kamen mit Donalds wilden Bewegungen aus.



Fred Spencer, der Donald schon in "Orphan's Benefit" gezeichnet hatte, und Dick Lundy waren zwei, die gut mit Donald auskamen. Beide entwickelten auch die knuddligere, rundliche Figur, wie sie heute noch bekannt

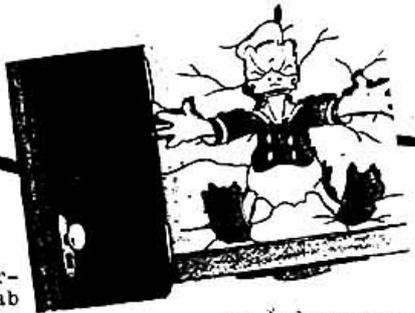
ist. Es scheint, als ob Donald mit den beiden erwachsen geworden ist, gegenüber dem Heranwüchsigen in den frühen Filmen und Gottfredson-Comics. Donald war hier mehr Charakter denn nur Karikatur und Choleriker.

Der Wechsel in Donalds Figur hing mit Größerem zusammen: Disney wechselte den Verleih (statt United Artists nun RKO), und Donald erhielt eine eigene Serie - in den Comics ab 1936 (Karp und Taliaferro), im Film ab 1938, obwohl er vorher schon Soli in den Mickey-Mouse-Filmen hatte.

Schon vorher kochte die Konkurrenz: Warner Brothers schickte ihren Tex Avery ins Feld, der den Cartoon-Star Porky Pig alias Schweinchen Dick auf eine Ente schießen ließ: Daffy Duck. Die Ente gewann natürlich! Und von schlechteren Kopien wie Terrys Gandy Goose wollen wir garnicht erst anfangen zu reden.

Donald wurde nicht nur erwachsen, er erhielt auch Familie: die Neffen (1938) (12), einen Vetter (Gus Goose/Franz Gans, 1939), eine Freundin (Daisy Duck, 1941), die (13) schon vorher in mexikanischen Träumen auftauchte (1937).





DONALD'S NEPHEWS (1138)



Look what's come in the morning mail. It's a postcard from Donald's sister. (12)



She says she's sending his nephews for a visit, and they arrive today.



Their names are Huey, Dewey, and Louie. My, don't they look like angels!

In diesen Filmen führte Jack King die Regie und Harry Reeves und Carl Barks, später Carl Barks und Jack Hannah schrieben die Stories. Waren die Comics von Karp & Taliaferro auch meist ganz anders als diese Filme und die gleichzeitig entstehenden Filme mit Mickey, Goofy und Donald, die Familienauftritte und -einführungen einten sie.

Die Verwandtschaft im zweiten Grad hatte den Grund, daß so Donalds Alter unabschätzbar blieb und Donald selbst für jung und alt Identifikation bot. Außerdem konnte man die Figuren genauso schnell gehen lassen, wie sie gekommen waren.

Noch einen Film vor der Einführung der Neffen hatte Donald Probleme mit der Schule ("Donald's Better Self", 1938), und in Gottfredsons und Taliaferros Comics ärgerte er Klarabella Kuh und Pluto, so wie es einem bösen Schulbuben geziemt. Mit den Neffen jedoch kamen Verantwortung und die Probleme, die das Erwachsensein kennzeichnen. Doch: eine Vaterrolle ist eindeutiger; als Onkel dagegen muß man nicht sehr viel älter und überlegener sein. So konnten sich trotz Donalds Pflegevaterrolle Kinder und Erwachsene mit ihm identifizieren, was auch nicht durch das Auftreten von Daisy zerstört wurde. Die Beziehungen zwischen beiden blieben ja im Vagen... Und durch das Doppelverhältnis Base/Freundin konnte man sich zugunsten des besonderen Disney-Stils (Saubere Leinwand und Sprechblase) an allen halbwegs erotischen, aber naheliegenden Vorstellungen vorbei-

mogeln. Mitte der Vierziger gab es weiterhin Donalds Persönlichkeit: Donald wurde zu einem Herrn Jedermann, der (in den Filmen) fürs pünktliche Steuerzahlen, für den Eintritt in die Armee oder für die Heimverteidigung warb, weil er für Onkel Walt den Wert eines Clark Gables erlangte. Außerdem begannen Donalds Beziehungen zu südamerikanischen Schönen, die er sogar (in "The Three Caballeros") küssen durfte. Ein Tanz mit einer Schönen aus Mexiko inmitten phallischer Kakteen gab den Kritikern auch einiges zu denken. Sogar gegen die Nazis ("Der Fuehrer's Face", 1943) und gegen die Japaner ("Donald's Commando", 1944) durfte er ziehen, einmal mehr satirisch, einmal doch sehr realistisch, was offenbar Walt Disney

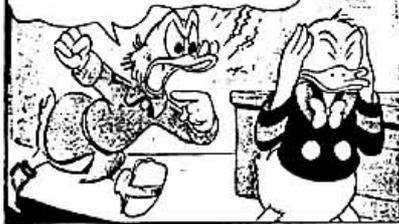
Das ist ja das Schlimme heutzutage. Jeder will FEIERN, und keiner will mehr arbeiten.



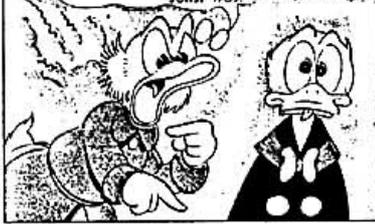
Das Geld wird nur noch für Vergnügungen rausgepfeffert!



(FEBELSO LAUFEN DIE UNVERANTWORTLICHEN ABEZUR.)



Ich habe mir nie ein Vergnügen gegönnt, weder Tanzen, noch Angeln, noch Golfspielen, noch sonst was.



"Light of my life, come down from your balcony! Your man (that's me) awaits you with love-filled heart. Vamos, querida!"

Productions zumindestens und trotz Oscar für den ersten Film so peinlich war, daß Bilder und sogar die Titel in der Liste aus der deutschen Fassung von Marcia Blitz's Buch (14) getilgt wurden. Zur gleichen Zeit begann Carl Barks seine Comic-Karriere, die Donalds Persönlichkeit den letzten Schub gab. Barks, der zu vielen Filmen die Storyboards schuf, verstand es wie kein anderer, den Charakter des Filmdonalds umzudeuten und in subtiler Weise in die Comics zu übertragen. Den Anstoß erhielt er vermutlich aus einer Reihe von Filmen der späten vierziger Jahre, die vom üblichen Erzählrhythmus abwichen und für die wir jetzt das Wort "barksistisch" gebrauchen könnten, wenn sie damals nicht Barks weit genug voraus gewesen wären. "Donald's Crime", "Donald's Dilemma" und "Donald's Double Trouble", Regie: Jack King, Stories der beiden letzteren: Roy Williams, ver-

Donald-Duck-50er



DONALD 50

über die Unzulänglichkeit in Donalds Person, seine Stimme, hinauszukommen und das übliche Schema weit hinter sich zu lassen.

Barks brauchte sich an dem Problem nicht zu stören. Während Jack Hannahs Filme die alte Kämpfernatur Donalds, allerdings in sehr umwerfender Art, wiedervorbrachten, während Taliaferros Comics Kopien von sich selbst aus früheren Tagen waren, schuf Barks ein Donald-Bild, das wir nicht umsonst als klassizistisch bezeichnen und das wegen seiner Bekanntheit alle anderen "Ausformungen" in den Schatten stellt.

Donald, ewig strebend bemüht, doch immer scheiternd, nie aufgebend, wuchs über sich selbst zu einer Art Comic-Faust hinaus; ein ertragender Held mit menschlichen Tiefen und Höhen, Mensch wie Du und ich in Entengestalt. Wie einst Donald Gegenfigur zu Mickey war, stellte Barks Donald gegen zwei - nicht im Geiste - Verwandte: Vetter Gustav Gans, das Schoßkind des Glücks, und Onkel Dagobert (Duck), den reichsten Mann der Welt, die Donald oft als armen unwürdigen Neffen bzw. Pechvogel zurückließen. Beide Figuren sind übrigens keine Erfindungen von Carl Barks; er hat sie aus einem Steuerwerbefilm von 1943 übernommen, jedoch wesentlich weiterentwickelt. Barks' Verdienste um Donald näher auszuführen, ist eine ganz andere unentliche Geschichte wert. Stellvertretend sei hier als Beispiel nur Barks' subtile Ausschmückung der "Do ya wanna fight"-Pose gezeigt, die eben mehr als die Pantomime im Film Charakter offenbart (15).

Was folgte, ist nicht der Rede wert, Grund genug, sich immer wieder auf die alten Filme und Comics zu stürzen.

Und wie der blubberlutschsüchtige Berliner Schauspieler Harald J. fällt vielleicht manchem, wenn auch in anderer Weise, auf: "Die Figur hat viel mit mir zu tun!"

Wenn nicht, bleibt immer noch Trevor Howards Wort in "Brief Encounter" (1945): "Thanks Heaven for Donald Duck!". Den kleinen Spezialoscar, den man ihm kürzlich überreichte, hat er wahrlich verdient!

Drum laßt uns in die Worte der unsterblichen Amateurdichterin Henriette Huhn einfallen: "Wir schwärmen für ihn immerdar, er ist für eins ein Superstar!"



MANNA FIGHT?

Quellen und Anmerkungen

- (1) The Adventures of Mickey Mouse, Book 1 (1931), nachgedruckt in: Adventures of Mickey Mouse, McKay, New York, 1978
- (2) Bilder aus der Fassung von 1931 liegen offenbar nicht mehr vor, daher ein Bild von 1939. (1931: Regie: W. Jackson, 1939: Cutting) Bild aus (7)
- (3) Regie: Burton Gillet; Bild aus (7)
- (4) Bilder aus "The Reluctant Dragon", 1941, in dem sowohl Donald als auch Nash auftraten. Micky Maus 7/1963
- (5) ohne Jahr, Bertelsmann-Verlag
- (6) Funnyworld Nr. 21, 1979
- (7) Bild aus Le Grandi Favole di Walt Disney, Mondadori, Mailand, 1982
- (8) Layoutzeichnung der 1934er Fassung aus G. Finch: The Art of Walt Disney (Abrams, 1973; dt.: Walt Disney - Sein Leben, seine Kunst, Ehapa, Stuttgart, 1978, S. 92). Bilder 1941er Fassung aus Magic Moments, Mondadori, Mailand, 1973
- (9) siehe Marcia Blitz: Donald Duck, S. 174 (engl., Harmony, New York, 1979) bzw. S. 148 (dt., Unipart, Remseck, 1984)
- (10) Mickyvision 10/1968, Eisenberg aus Silly Symphonies, ca. 1951
- (11) Storyboardzeichnung, aus Finch (8), dt. S. 120
- (12) in: "Donald's Nephews", Regie: King
- (13) in: "Don Donald", Regie: Sharpsteen
- (14) Donald Duck - 50 Jahre und kein bißchen leise, siehe (9)
- (15) WDC 194, MM 27/1957, TGDD 19; bei Fruit of the Loom auch als T-Shirt!

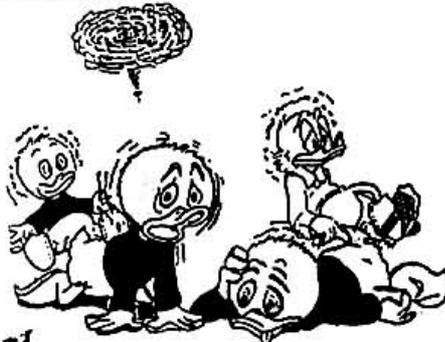
Alles Gute, Donald, auf die nächsten 50 Jahre!



DUCK

MICKY
OF
POPE

ZUR FEIER
DES TAGES
LEISTE ICH MIR
EINE ENTE!
(ABER NICHT 50
JAHRE ALT!)



Ente gut - alles gut

1934 HAPPY BIRTHDAY, DONALD DUCK 1984

Das offizielle Pressematerial der WALT DISNEY PRODUCTIONS zum 50. Geburtstag

DONALD DUCK CELEBRATES 50TH BIRTHDAY

Nineteen-eighty-four marks a most auspicious occasion in the life of one of Walt Disney's most famous characters as Donald Duck celebrates his 50th birthday.

Beloved around the world, the irascible duck with the feisty personality has been lauded as an American original: the incarnation of everyman, facing life boldly against all odds.

Donald, himself, has had the following to say regarding the scurvy way in which life tosses him around: "Practically everything I do right goes wrong. To me, the world is just a hat with a brick hidden underneath. I represent the little man with big ideas who can't quite put them across."

Universally acclaimed, Donald Duck has become one of filmdom's most popular citizens with movie fans in 76 countries, readers who follow his daily comic strip in 100 foreign newspapers, friends who read his comic books published in 47 nations and television families who watch him in 29 countries.

The web-footed wonder was actually "born" on June 9, 1934, the date of release of Walt Disney's Silly Symphony, "The Wise Little Hen," in which Donald made his motion picture debut.

Donald's success story began, however, in the early 1930s when Walt Disney hired a young man named Clarence Nash to do animal sounds. When Nash performed his imitation of a baby goat, which he presented as a frightened little girl attempting to recite "Mary Had a Little Lamb," Walt Disney declared "that's our talking duck!" From that day forward, Donald's distinctive voice has been provided by Clarence "Ducky" Nash.

Following "The Wise Little Hen," Donald's next appearance was in "Orphans' Benefit." He was given many more lines in his second role and this time there was no doubt about the force of his personality. His unprecedented rages, his utter incompetence in the face of ever-present obstacles had audiences delirious with laughter. By 1937, Donald had become a star.

In that year's "Don Donald," the gallant fowl wooed a peppery senorita named Donna. Donna later evolved into Daisy Duck whom Donald has been chasing ever since. In 1938, Huey, Dewey and Louie, Donald's hellion nephews, entered the scene, creating even more chaos for the harried duck.

Donald's meteoric rise to fame led to roles in over 150 shorts subjects as well as appearances in the feature films "The Reluctant Dragon," "Saludos Amigos," "The Three Caballeros," "Fun and Fancy Free" and "Melody Time." He most recently appeared in 1983's featurette, "Mickey's Christmas Carol."

Along with movie stars such as Clark Gable and James Stewart, as well as millions of other citizens, Donald also served in the military. The duck's Army experiences are documented in a number of wartime shorts. Nineteen-forty-three's "Der Fuehrer's Face," one of the most famous Donald Duck war films produced in the United States, won an Academy Award as best short subject of the year.

Besides features and cartoon shorts, Donald has also starred in a number of "awareness" featurettes including "How To Have an Accident in the Home" and "How to Have an Accident at Work." In 1959, the celebrated duck starred in one of the most popular educational films ever produced, "Donald in Mathmagic Land," later followed by "Donald and the Wheel" and "The Litterbug." Donald is also the leading man in his own 16mm safety production, "Donald's Fire Survival Plan."

When Walt Disney entered the field of television in 1954, Donald was right at his side making numerous appearances before the camera.

Donald's continued popularity is demonstrated by the fan mail he receives from around the world. And, as the world's most famous duck enters his second half-century, he is more in demand than ever before. He personally greets millions of guests annually at Disneyland, Walt Disney World and Tokyo Disneyland. Also, the Disney Channel pay TV service has created yet another outlet for Donald to reach an entirely new generation of fans.

Never one to rest on his laurels, Donald is currently at work on his latest film, an animated featurette based on the life of Christopher Columbus (played by Mickey Mouse). Donald has a featured role as a stalwart crew member.

After fifty triumphant years, perhaps the words that best express the sentiment of millions were uttered in Noel Coward's "Brief Encounter" by Trevor Howard when he said, "Thank heaven for Donald Duck."

#

HISTORICAL OVERVIEW OF "DONALD DUCK"

BOOKS

Donald's first mention was actually in the book The Adventures of Mickey Mouse, in 1931, where Donald is mentioned as a friend of Mickey.

The first Donald Duck book was published in 1934. It was a retelling of "The Wise Little Hen." In 1935 Donald starred in his own book.

There have been numerous Donald books in the years intervening. In 1979, a comprehensive 256-page book on the feisty mallard's career entitled "Donald Duck," was written by Marcia Blitz and published by Harmony Books.

COMIC STRIPS & COMIC BOOKS

In 1935, Donald first appeared in a part of the Silly Symphony comic series. Within two years he had become the star of his own Sunday series.

On February 7, 1938, Donald was made a star of his own daily comic strip series syndicated by King Features.

Nineteen-forty was the beginning of Donald in comic books. Before long, he and his nephews, Huey, Dewey and Louie, were joined by one of comic book history's most beloved characters, Uncle Scrooge.

FILMS

The first cartoon Donald appeared in was The Wise Little Hen which made its debut June 9, 1934, which is also the official birthday of Donald Duck.

The first Mickey Mouse cartoon Donald appeared in was Orphan's Benefit in 1934. Goofy also was seen, making this the first cartoon in which Mickey, Goofy and Donald appeared together.

The first color Mickey Mouse cartoon was The Band Concert, 1935. Donald co-starred with Mickey.

Donald's greatest wartime achievement was the cartoon Der Fuehrer's Face released on January 1, 1943. It won an Academy Award as "Best Cartoon Short Subject - '42-'43."

Donald's last appearance in the Mickey Mouse series was in 1942's Symphony Hour until he appeared in Mickey's Christmas Carol (1983) and he gave his last feature film performance in Melody Time, 1948.

In 1943, Donald starred in the feature film Saludos Amigos. Its success led to the 1945 film The Three Caballeros, which marked the first combination of live action and animation by Disney since the Alice Comedies series in the twenties.

Donald also appeared in the feature films The Reluctant Dragon and Fun and Fancy Free as well as in 1983's featurette, Mickey's Christmas Carol.

The complete filmography of Donald Duck cartoons is as follows:

	Title	Year
1.	Donald and Pluto	1936*
2.	Don Donald	1937*
3.	Modern Inventions	1937*
4.	Donald's Ostrich	1937
5.	Self Control	1938
6.	Donald's Better Self	1938
7.	Donald's Nephews	1938
8.	Polar Trappers	1938
9.	Good Scouts	1938
10.	The Fox Hunt	1938
11.	Donald's Golf Game	1938
12.	Donald's Lucky Day	1939
13.	Hockey Champ	1939
14.	Donald's Cousin Gus	1939
15.	Beach Picnic	1939
16.	Sea Scouts	1939
17.	Donald's Penguin	1939
18.	The Autograph Hound	1939
19.	Officer Duck	1939
20.	The Riveter	1940
21.	Donald's Dog Laundry	1940
22.	Billposters	1940
23.	Mr. Duck Steps Out	1940
24.	Put-put Troubles	1940
25.	Donald's Vacation	1940
26.	Window Cleaners	1940
27.	Fire Chief	1940
28.	Timber	1941
29.	Golden Eggs	1941
30.	A Good Time for a Dime	1941
31.	Early to Bed	1941
32.	Truant Officer Donald	1941
33.	Old Mac Donald Duck	1941
34.	Donald's Camera	1941
35.	Chef Donald	1941
36.	The Village Smithy	1942
37.	Donald's Snow Fight	1942
38.	Donald Gets Drafted	1942
39.	Donald's Garden	1942
40.	Donald's Gold Mine	1942
41.	The Vanishing Private	1942
42.	Sky Trooper	1942
43.	Bellboy Donald	1942
44.	Der Fuehrer's Face	1943
45.	Donald's Tire Trouble	1943
46.	Flying Jalopy	1943
47.	Fall Out - Fall In	1943
48.	The Old Army Game	1943

	Title	Year
49.	Home Defense	1943
50.	Trombone Trouble	1944
51.	Donald Duck and the Gorilla	1944
52.	Contrary Condor	1944
53.	Commando Duck	1944
54.	The Plastics Inventor	1944
55.	Donald's Off Day	1944
56.	The Clock Watcher	1945
57.	The Eyes Have It	1945
58.	Donald's Crime	1945
59.	Duck Pimples	1945
60.	No Sail	1945
61.	Cured Duck	1945
62.	Old Sequoia	1945
63.	Donald's Double Trouble	1946
64.	Wet Paint	1946
65.	Dumb Bell of the Yukon	1946
66.	Lighthouse Keeping	1946
67.	Frank Duck Brings 'em Back Alive	1946
68.	Straight Shooters	1947
69.	Sleepy Time Donald	1947
70.	Clown of the Jungle	1947
71.	Donald's Dilemma	1947
72.	Crazy with the Heat	1947
73.	Bootle Beetle	1947
74.	Wide Open Spaces	1947
75.	Chip an' Dale	1947
76.	Drip Dippy Donald	1948
77.	Daddy Duck	1948
78.	Donald's Dream Voice	1948
79.	The Trial of Donald Duck	1948
80.	Inferior Decorator	1948
81.	Soup's On	1948
82.	Three for Breakfast	1948
83.	Tea for Two Hundred	1948
84.	Donald's Happy Birthday	1949
85.	Sea Salts	1949
86.	Winter Storage	1949
87.	Honey Harvester	1949
88.	All in a Nutshell	1949
89.	The Greener Yard	1949
90.	Slide, Donald, Slide	1949
91.	Toy Tinkers	1949
92.	Lion Around	1950
93.	Crazy Over Daisy	1950
94.	Trailer Horn	1950
95.	Hook, Lion and Sinker	1950
96.	Bee at the Beach	1950
97.	Out on a Limb	1950
98.	Dude Duck	1951
99.	Corn Chips	1951
100.	Test Pilot Donald	1951
101.	Lucky Number	1951
102.	Out of Scale	1951
103.	Bee on Guard	1951
104.	Donald Applegate	1952
105.	Let's Stick Together	1952
106.	Uncle Donald's Ants	1952
107.	Trick or Treat	1952
108.	Don's Fountain of Youth	1953
109.	The New Neighbor	1953
110.	Rugged Bear	1953
111.	Working for Peanuts	1953
112.	Canvas Back Duck	1953
113.	Spare the Rod	1954
114.	Donald's Diary	1954
115.	Dragon Around	1954
116.	Grin and Bear It	1954
117.	Grand Canyonscope	1954
118.	Flying Squirrel	1954
119.	No Hunting	1955
120.	Bearly Asleep	1955
121.	Beezy Bear	1955
122.	Up a Tree	1955
123.	Chips Ahoy	1956
124.	How To Have an Accident in the Home	1956
125.	Donald in Mathmagic Land	1959
126.	How to Have an Accident at Work	1959
127.	Donald and the Wheel	1961
128.	The Litterbug	1961

*Originally released as Mickey Mouse cartoons, though Mickey does not appear

Donald Duck also appeared in:

1. The Wise Little Hen (Silly Symphony, 1934)
2. Orphans' Benefit (Mickey Mouse cartoon, 1934)
3. The Dognapper (Mickey Mouse cartoon, 1934)
4. The Band Concert (Mickey Mouse cartoon, 1935)
5. Mickey's Service Station (Mickey Mouse cartoon, 1935)
6. Mickey's Fire Brigade (Mickey Mouse cartoon, 1935)
7. On Ice (Mickey Mouse cartoon, 1935)
8. Mickey's Polo Team (Mickey Mouse cartoon, 1935)
9. Orphans' Picnic (Mickey Mouse cartoon, 1936)
10. Mickey's Grand Opera (Mickey Mouse cartoon, 1936)
11. Moving Day (Mickey Mouse cartoon, 1936)
12. Alpine Climbers (Mickey Mouse cartoon, 1936)
13. Mickey's Circus (Mickey Mouse cartoon, 1936)
14. Magician Mickey (Mickey Mouse cartoon, 1937)
15. Moose Hunters (Mickey Mouse cartoon, 1937)
16. Mickey's Amateurs (Mickey Mouse cartoon, 1937)
17. Hawaiian Holiday (Mickey Mouse cartoon, 1937)
18. Clock Cleaners (Mickey Mouse cartoon, 1937)
19. Lonesome Ghosts (Mickey Mouse cartoon, 1937)
20. Boat Builders (Mickey Mouse cartoon, 1938)
21. Mickey's Trailer (Mickey Mouse cartoon, 1938)
22. The Whalers (Mickey Mouse cartoon, 1938)
23. Tugboat Mickey (Mickey Mouse cartoon, 1940)
24. The Nifty Nineties (Mickey Mouse cartoon, 1941)
25. Orphans' Benefit (Mickey Mouse cartoon, color remake, 1941)
26. Mickey's Birthday Party (Mickey Mouse cartoon, 1941)
27. Symphony Hour (Mickey Mouse cartoon, 1942)
28. The Reluctant Dragon (Feature, 1941)
29. Saludos Amigos (Feature, 1943) ["Lake Titicaca" also released as short, 1955]
30. The Three Caballeros (Feature, 1945)
31. Fun and Fancy Free (Feature, 1947)
32. Melody Time (Feature, 1948) ["Blame it on the Samba" also released as short, 1955]
33. The Standard Parade (Standard Oil Co., 1939)
34. The Volunteer Worker (Community Chests and Councils, Inc., 1940)
35. Donald's Decision (National Film Board of Canada, 1942)
36. The New Spirit (U.S. Treasury Dept., 1942)
37. All Together (National Film Board of Canada, 1942)
38. Spirit of '43 (U.S. Treasury Dept., 1943)
39. Pluto's Christmas Tree (Mickey Mouse cartoon, 1952)
40. Steel and America (For American Iron and Steel Institute, 1965)
41. Donald's Fire Survival Plan (for educational release, 1966)
42. Mickey's Christmas Carol (Mickey Mouse cartoon, 1983)

and various television productions



The following films received Academy Award nominations:

- | | |
|--------------------------|--------------------------------|
| GOOD SCOUTS | (1938) - Cartoon short subject |
| TRUANT OFFICER DONALD | (1941) - Cartoon short subject |
| THE NEW SPIRIT | (1942) - Documentary (short) |
| SALUDOS AMIGOS | (1943) - Scoring, song, sound |
| THE THREE CABALLEROS | (1945) - Scoring, sound |
| DONALD'S CRIME | (1945) - Cartoon short subject |
| CHIP AN' DALE | (1947) - Cartoon short subject |
| TEA FOR TWO HUNDRED | (1948) - Cartoon short subject |
| TOY TINKERS | (1949) - Cartoon short subject |
| RUGGED BEAR | (1953) - Cartoon short subject |
| DONALD IN MATHMAGIC LAND | (1959) - Documentary (short) |

Award-winning Films Starring or Featuring Donald Duck

<u>Films</u>	<u>Year Rec'd</u>
THE BAND CONCERT (1935) <u>Belgium</u> - International Film Festival <u>Italy</u> - Venice International Cinematographic Art Exhibition	1935 1935
MICKEY'S GRAND OPERA (1936) <u>Cuba</u> - Association of Cuban Artists	1937
DER FUEHRER'S FACE (1943) Academy of Motion Picture Arts & Sciences (Academy Award)	1943
SALUDOS AMIGO (1943) <u>Argentina</u> - Academy of Motion Picture Arts & Sciences <u>Cuba</u> - La Sociedad Colombista Panamericana	1943 1945
Also Academy Award nominations for scoring, song and sound	
THE THREE CABALLEROS (1945) <u>Cuba</u> - La Sociedad Colombista Panamericana <u>France</u> - Cinemonde Magazine & Film Francais	1945 1949
Also Academy Award nominations for scoring, sound	
STRAIGHT SHOOTERS <u>Belgium</u> - Festival Mondial du Film et des Beaux Arts de Belgique	1947
MELODY TIME (1948) <u>Italy</u> - International Film Festival (Venice) Parents Magazine	1948 1948
HOW TO HAVE AN ACCIDENT IN THE HOME (1956) <u>France</u> - Centre Nationale de Prevention et de Contre Les Accidents National Safety Council	1960 1956
DONALD DUCK ON VACATION (Compilation) <u>Yugoslavia</u> - Belgrade Children's Film Festival <u>Yugoslavia</u> - Belgrade Children's Film Festival, Children's Jury	1957 1957
HOW TO HAVE AN ACCIDENT AT WORK (1959) National Safety Council	1961
DONALD IN MATHMAGIC LAND (1959) <u>Italy</u> - Bergamo (III) Concorso Internazionale del Film d'Arte e sull'Arte (Grand Premio Bergamo) <u>Mexico</u> - Instituto de Cultura Cinematografica <u>Scotland</u> - Edinburgh International Film Festival Southern California Motion Picture Council <u>Iran</u> - International Educational Film Festival	1960 1962 1959 1959 1967
Also Academy Award nomination - documentary short	
DONALD'S FIRE SURVIVAL PLAN (1966) California Fire Chiefs' Association Educational Film Library Association National Safety Council	1966 1968 1966
MICKEY'S CHRISTMAS CAROL (1983) Southern California Motion Picture Council	1983

- more -

TELEVISION

Donald made numerous television appearances including being seen daily on "The Mickey Mouse Club." Other highlights include:

Donald made his TV debut in the fourth installment of the Disneyland television series which debuted October 27, 1954. The segment was called The Donald Duck Story.

On March 11, 1960, Jimmy Cricket hosted a show on "Walt Disney Presents" titled, This Is Your Life, Donald Duck.

MISCELLANEOUS

Donald was first animated by artists Art Babbitt and Dick Huemer and later perfected by Fred Spencer.

In "Donald Gets Drafted," his middle name is given as "Fauntleroy."

Clarence Nash has been the voice of Donald for 50 years.

Donald was drafted into the Army during World War II. The induction notice was dated March 24, 1941.

Donald appeared in over 400 insignias that the studio designed for the war effort.

The first piece of Donald Duck merchandise was manufactured in the 1930s. Examples of early merchandise are: Dolls, balls, bread, orange juice, cookie jars, lamps and even a recipe for "Donald Duck Succotash."

Today Donald's movies are seen in 76 countries, daily comic strips appear in 100 foreign and domestic newspapers, his comic books are published in 47 nations and he is seen on TV in 29 lands. Donald can also be seen in his own series, "Donald Duck Presents," regularly on the Disney Channel pay TV service.

#

DISNEY THEME PARKS CELEBRATE

DONALD'S 50TH

Disneyland and Walt Disney World, known worldwide as the happiest places on earth, will celebrate Donald Duck's 50th birthday with a summer festival filled with parades, shows, personal appearances, and a host of surprises designed to commemorate the year 1984 as Donald's 50th.

Attracting more than 34 million visitors annually, the two parks (Donald's "homes") will begin their festivities in mid-May with colorful daily parades featuring more than 200 singers, dancers and marching musicians. Scenic units will roll down Main Street, U.S.A., carrying Mickey and Minnie Mouse, Goofy, Pluto and all the famous Disney characters that populate the two Magic Kingdoms. Also on hand will be Donald's first love, Daisy Duck and his three mischievous nephews, Huey, Dewey and Louis.

A spectacular live-on-stage musical variety show starring Snow White, Alice, Cinderella and Donald himself will be presented as well in a special musical celebration for millions of birthday guests.

In addition, the jubilant birthday festivities will extend to Tokyo Disneyland where Donald's 50th will be commemorated with a week-long celebration in June, Donald's birthday month.

Clarence "Ducky" Nash, the man who created Donald's distinctive voice in 1934's cartoon short, "The Wise Little Hen," and is

still providing Donald's quack, will also be on hand at Disneyland and Walt Disney World for many of Donald's special festivities.

Now, seventy-nine-years-old, "Ducky" continues to entertain children and adults alike with his famous quack-talk.

Songs from Donald's feature films, including "Saludos Amigos," "The Three Caballeros" and "Melody Time" will be incorporated into the special parades and shows that are planned. Additionally, a brand new musical composition, "Happy, Happy Birthday Donald" will ring throughout the parks to tunelessly celebrate the 50th birthday of the world's most famous duck.

#28355
LS:cb
b-hd

#

Donald at 50



'Relax, Donald...Everyone who turns 50 gets crow's feet.'

All the hoopla and publicity has been under way since mid-May, but today is the day itself: Donald Duck's 50th birthday. How could we let pass without comment this milestone in the life of a famous fowl that has brought laughter to millions for half a century?

Technically speaking, Donald must actually be older than 50 years, measuring in human terms. He debuted in the cartoon world on June 9, 1934, in the Walt Disney cartoon, "The Wise Little Hen." And he was no spring duckling in that film, so it stands to reason he's got a few more years on him than he's claiming.

But why quibble with the quacker? After all, he's won an Oscar and we haven't. And he recently had his webbed feet implanted in concrete in the forecourt of Mann's Chinese Theater in Hollywood, the ultimate proof of stardom. Let's give credit where it's due.

Actually, we've always favored the volatile Donald over the meeker Mickey, although the round-eared rodent has been adopted as the symbol of the worldwide Disney empire. From the beginning, Donald has had a short fuse and when circumstances call for it, he is not above blowing his stack with quacks that only Daisy could comprehend. When his feathers got ruffled, Donald's screen performances always seemed to us much more humorous than the musings of the Mouse.

So, on this official half-century mark, we give a tip of the sailor cap to a star who, like his films, never grows old.

★ ★ ★

WE MAY LAUGH at the way the ancients watched their soothsayers "read" the entrails of a chicken, but this doesn't stop us from following the predictions of our pollsters with the same credulous avidity.

Disneyland on the Edge

ET CETERA

Donald's down days

Life turns fowl for once-plucky cartoon has-been

by Chris Alper
staff writer

The four-fingered hand shakes a little as he raises the fifth cigarette of the interview to his nicotine-stained bill. Wan light filtering through the windowpane of a sleazy Arizona motel lines the features of the world's best-known cartoon duck, making him look worn and tired.

The famous quacking spittle-laden voice is raspy now from too many fifths of scotch, and Donald Duck, 50, looks 75.

"Walt Disney was a miserly, epileptic child molester," he says of the world-beloved creator of entertainment. "No, it's true," insists the star of more than 128 films. "Disney had a relationship with Minnie when she was only 12. He made Roman Polanski look like a grave robber."

This reporter senses undertones of bitterness. "You're damn right I'm bitter," he replies, taking a long pull from a bottle of Thunderbird. "I worked long and hard for the company, and now they kick me out on my ass." At issue is Duck's alleged pilfering of about \$1.2 million of company funds and his outstanding indictment on charges of soliciting sex to a 85-year-old bedridden woman. He responds to the charges by saying, "That's a frameup, and as for the chick, well, you know she wanted it." The dinner-plate sized eyes narrow, and there is something slimy about his laugh.

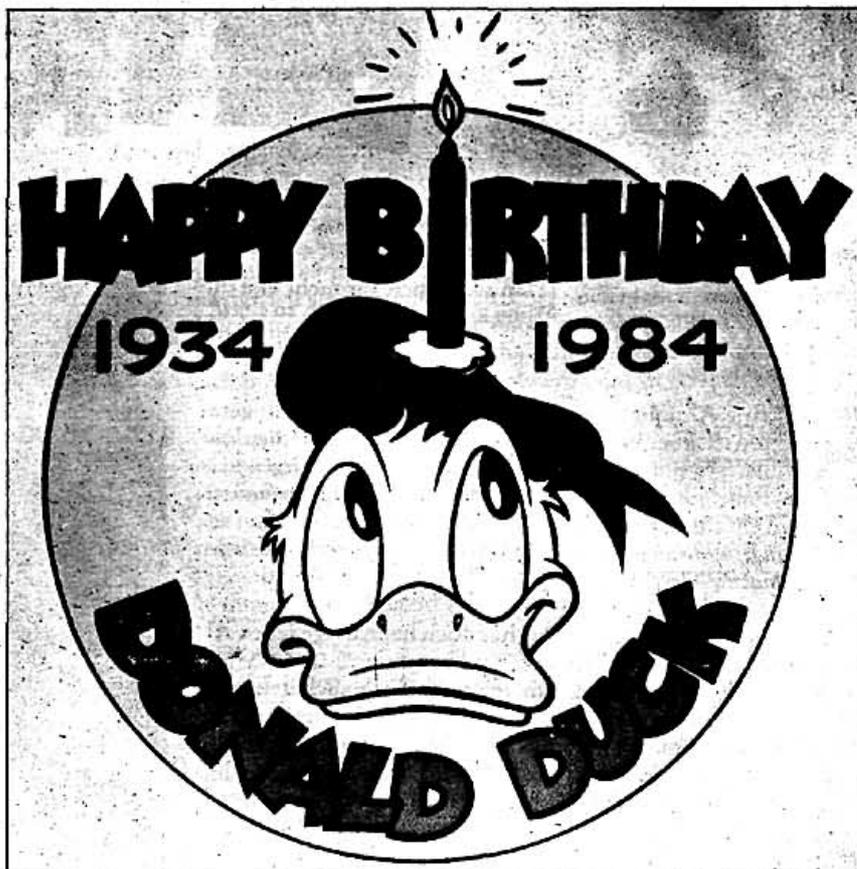
He has been in show business since the first day of his life. While being a star, he worked with the biggest names in the industry. His impressions of them?

"Mickey was a louse. Always preening and looking for the spotlight. A very vain mouse."

What about Minnie?
"Biggest slut on the West Coast. She did entire football teams, and Mickey never suspected a thing. What a dupe!"

Pluto?
"That dog was the biggest druggie I ever saw; started off the day with a hit of mesc and popped pills like they were peanuts."

What ever became of Duck's family? "Well, Daisy left me for a Peruvian coke kingpin."



A poster prepared before Duck's dismissal.

For the first time the hard exterior cracks. "I really loved that duck, even though she had bad breath. Huey became a Shi'ite Moslem, and we think he's dead. Ever since the Marine bombing, the postcards from Lebanon have stopped coming. And his other two nephews? They're still in the business, doing a homosexual incest show in Frisco."

Other things also concern Duck. "This country is going to the dogs. Pinko liberals in the White House."

In the background, "Ice Station Zebra" flickers on a VCR-equipped TV. "Reagan could learn from Rock Hudson."

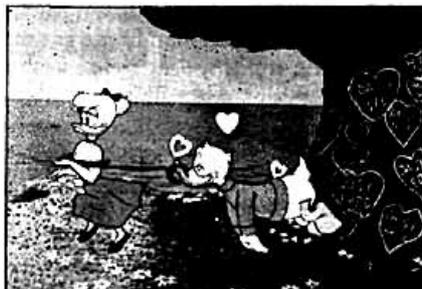
Duck stands and goes to the window. The once-athletic figure is now droopy in plaid golf pants and a National Rifle Association T-shirt. He is a duck with an uncertain future.



Disney and Duck pal around in better days.



Duck in a scene from "Six Faces of Donald."



Duck and Daisy in "Dominatrix Daisy."

Disney and Duck: Bill Clinton

TEDDY HECHT SPECIAL

BETR.: DONALD DUCK

„Man sollte sich gar nicht erst die Mühe geben, freundlich zu sein“
(Donald Duck)

Keine Ahnung, wie die Tante vom „Stern“ da reingera-
ten ist, aber vermutlich so: „Ach, war da nicht dies Jahr
noch irgend so ein Disney-Jubiläumskram? ... Irgendwie
fünfzig Jahre Donald Duck oder so? ... Frau Neuhäuser,
wäre das nicht etwas für Sie? Sie haben doch sicher auch mal an der
Uni so ein Einführungsseminar für „Didaktik der Sprechblase“ oder
so mitgemacht, oder? ...“

Oder? Na klar hat sie das. Das hat doch heutzutage jeder. Als
ich das erste Mal an die Uni kam und wie ein rechter Ochs vor
diesem blöden Brett stand, hab' ich mich doch auch lieber bei
„Form und Funktion Medialen Erzählens – Narrativität in Bild-
sequenz und Comicstrip“ eingeschrieben, anstatt mir von so
einem alten Knacker was über den „Zustand von Goethes
Schweißfüßen nach einem ausgedehnten Lustmarsch durch
die Toscanas“ vertellen zu lassen. Warum auch? Schließlich hat-
te ich damals – und heute eigentlich immer noch – von Goethe
so gut wie nix freiwillig gelesen, dafür aber Comics satt.

Daß ich dann doch nicht so flott auftrumpfen konnte bei den
medialen Erzählern, lag dann nur daran, daß meine Mitsuden-
ten, alle wie sie da waren, anscheinend noch nie eins dieser
Schmutz- und Schundheftchen in der Hand gehabt hatten –
okay, bei den Weibern war es klar: die hatten ein „Abi“, „Hei-
di“ gelesen und waren dann bruchlos zu Satire übergestelzt;
die Kerle aber waren nur einen Hälfte Tolkien-Freaks und las-
sen sich jeden Abend im Bettchen von der WG-Großmutter
noch was über Drachen und so zum Einschlafen vorlesen, wäh-
rend sie an Teddies nuckelten, die andere Hälfte hatte ich wohl
früher auch schon mal neben mir in Sepphosen auf der Bank
sitzen sehen, mit einem Packen Mickis neben sich und sowas
von weg, das schafft man heute gar nicht mehr – aber: das mö-
gen sie jetzt einfach nicht mehr zusehen! Vor all' diesen Klug-
schneckern hier. Also: da war die Uni durch bei mir.

Von da an hatte ich ja auch eigentlich so ziemlich meine
Ruhe, die haben ihren Quatsch an der Uni verzapft, und ich
hab' mich anderweitig amüsiert. Aber nun sind diese Dröhn-
büdel so langsam endlich auch mal fertig mit studieren,
wollen auch gern mal ein Stück Geld sehen und machen – was
Wunder nach all' diesem medialen, kommunikativen und rez-
ipienten-konzipienten Blödsinn – natürlich rüber in die
Medien. Und nun geht's los.

Was? Daß ich es einfach nicht ertragen kann, wenn langaus-



gebildete Akademiker, denen das Gequacke an der Uni eh' den
Keks geweicht hat, im Nuttzendienst der Medien auf einmal so
tun, als hätten sie jemals ein Herz – und ich meine: ein Herz! –
für irgend so eine blöde, lächerliche Comicfigur wie eine Ente
ohne Hosen besessen! Das ist doch wirklich das allerletzte!
Ob „Stern-Reduck!“teurin Uschi Neuhäuser“ nun wirklich stu-
diert hat und ob man in dieser Republik überhaupt noch bei
einer Zeitung anfangen kann, ohne studiert zu haben, nur weil

überall Akademiker im Weg rum stehen, das ist egal. Wichtig
ist nun, wie sie es gemacht hat. Und noch nicht einmal sie, Uschi
Neuhäuser in persona, ist dabei entscheidend – das wär' ja
noch schöner –, nein: Wie die komplette Meinungsmaschine
sich plötzlich an meine Ente anwanzt, das ist einfach widerlich!

Was macht – wirklich nur zum Beispiel – Uschi? Uschi kauft
sich – sekundärliteraturbesessen, wie die Weiber nun einmal
sind – ein momentan im Entenbuchhandel befindliches, durch-
aus informatives Buch, macht eine schöne Inhaltsangabe, klei-
det das Ganze – vollblutjournalistisch, wie sie ist – in die Form
eines Interviews, und zwar (Achtung, Leute, jetzt kommt der
Hammer!) mit Donald selbst! Ihm himself... Lustig, gell?

Bockmist! Riesengroßer Bockmist! Alles! Jeder Ton, jedes
Bild, jedes Wort, all' dies besinnungslose Gedröhne in Presse,
Funk, Fernsehen: „Hurra! Hurra! Donald hat Geburtstag!
Donald wird 50! Wir freu'n uns ja alle so! Laßt uns tanzen und
glücklich sein, Donald, die lustige Ente, sie macht uns alle
lachen...“

Der Fehler ist einfach: diese ganze Mischpoke, Uschi inbe-
griffen, hat in ihrem ganzen Leben nicht eine Geschichte von
Donald gelesen. Und wenn ich sage „Donald-Geschichte“,
dann meine ich eine Geschichte, die von Carl Barks ausge-
dacht, gezeichnet und getextet und von Frau Dr. Erika Fuchs
seit Beginn der 50er Jahre kongenial ins Deutsche übertragen
worden ist. (Wer nicht weiß, was diese beiden Namen in toto be-
deuten – nein, ein „Ich glaube, die hab' ich schon mal irgendwo
gelesen...“ reicht hier nicht! –, wer das nicht weiß: bitte, gleich
weiterblättern, ja? Los, schwirrt ab!)

Denn – und das wollen wir doch mal in aller deutlichen Ein-
seitigkeit festhalten – nur in diesen Geschichten ist Donald
Donald! Alles andere, die lustigen Trickfilme, jaja... die tollen
Kinofilme, naja... „Walt Disney, Gott, geh' mir weg!...“ all' das
kann man getrost vergessen, echt!

Und wenn – nur mal zum Beispiel – Uschi einmal in so eine
Geschichte reingelesen hätte, dann hätte sie sicher die passen-
de Antwort auf ihr für den Kenner so schmerzhaftes Treiben
gefunden („Aua, aua, meine Damen, so hören Sie doch!“), auch
etwas über sich persönlich erfahren („Was will denn die alte Fre-
gatte von mir?“) und als Bonus gleich noch etwas Grundsätz-
liches und Abschließendes über die Emanzipation en gros und
en detail („Aha, Daisy strickt Strümpfe, wie es sich für ein ordent-
liches Frauenzimmer gehört! Na, vielleicht geh' ich morgen mit ihr in
den Zirkus.“). Und: hätte Uschi dann immer noch über so eine

fiese, alte Chauvi-Ente geschrieben? Nie! Und es wäre gut so gewesen.

Auch ein Herr Hochhuth, der sich nicht zu alt war, im „Stern“ (zu seiner oder der Ente Aufwertung?) die Behauptung von sich abdrucken zu lassen, er habe Donald „als Lektüre“ bei seinem Sohn „bekämpft“, hat anscheinend keinen Schimmer, was sein Sohnematz da gerade mit großer Erleichterung in sich reinzieht („Dieser sogenannte Schriftsteller ist ein Rabauke, weiter nichts.“⁴), sonst hätte er sich aber flott die nagelneuen Hausschuhe ausgezogen („Dieser Schriftsteller ist keineswegs so ein ruhiger Mieter, wie man mir versichert hat. Seine Schuhsohlen knarren.“⁵) und sich damit reichlich Ärger und eine schlaflose Nacht erspart („Zum Beispiel: Schneeketten im Heizungsschacht rauf- und runterzerren! Das tötet den Nerv!“⁶).

Aber so treiben sie es eben unerbittlich: Alle haben ihren Senf über meine Ente zu sagen, die Blödhammel! Dabei hätte meine Ente ihnen viel mehr zu sagen, sei es Lindenberg („Musiker? Pah, Musiker gibt's wie Sand am Meer!“⁷), Beuys („Was soll der Unfug mit dem ehrwürdigen Bildnis des Senators Seidelbast? Ist Ihnen denn nichts heilig?“⁸), oder Elstners Frank („Er will den Kanal durchschwimmen und dabei eine Pampelmuse auf einer Makkaroni balancieren!“ – „Alles nur, um berühmt zu werden! Leute gibt's!“⁹).

Ja, die Ducks haben eigentlich allen etwas zu sagen, und ich bedaure jeden, der nicht daheim über das elementare donaldistische Kulturgut verfügt und allzeit Trost suchen kann im z. B. aussichtslosen Kampf gegen das böse Atom („Papperlapapp! Mir machen die Strahlen nichts. Ich bin ein harter Mann. Mir kann die moderne Physik nichts anhaben.“¹⁰), die Versuchungen des Lebens („Schalen Genüssen, als da sind rauchen, reisen, Kinolaufen und so weiter und sofort, mußt du entsagen. Dafür wirst du die wahren Freuden kennenlernen...“¹¹) und nicht zuletzt im ewigen Kampf gegen die Frauen auf dieser schönen Erde, die mir – und wahrscheinlich auch Euch – immer nur das Schlechteste wollen („Ja, man nannte sie die ‚Schöne Nelly des Nordens‘!... Sie war schön wie eine Moosrose, aber ihr Herz war kalt wie Eis... wie das Eis auf dem Yukon.“¹²).

Für mich fand sich zu allen Zeiten immer ein rechter Rat in diesen Geschichten. Sei es zu der Zeit, als ich als Eselänger glücklos durch die Pfalz zog („Es gibt keinen Esel, ob wild oder zahm, der dem Duft von Kartoffelpuffern widerstehen könnte... besonders nicht, wenn sie mit ein bißchen Aspirin gewürzt sind.“¹³), sei es, als ich einmal kurzzeitig ernsthaft an meine Zukunft denken wollte („Ich bin aus anderem Holz geschnitzt als diese Beamtennaturen. In meinen Adern rollt echtes Wikingerblut.“¹⁴), um mich dann gestärkt und gegen den Rat meiner lieben Mutter



SHANDY SCHOFEL (46), Gewürzhändler
– Sammelt Donald-Figuren, je scheußlicher, desto lieber. Der 50. Geburtstag treibt den Wert seiner Sammlung in die Höhe. Barks hört sich für ihn russisch an.



ROSITA RÜHRSCHNECK (18), Verkäuferin
– „Donald ist süß! Hinten schaut sein Bürzel raus, echt süß! Ich hab' auch einen Plüsch-Donald, der ist auch unheimlich süß. Daß Donald schon 50 wird, find' ich doof!“

Anmerkung des Herausgebers

Es war eigentlich geplant, die Nummern 47 und 48 gleichzeitig herauszubringen; die 47 mit Material zum 50.ten „Geburtstag“, die 48 sollte über den grossartigen D.O.N.A.L.D.-Kongress '84 berichten. Leider sind wir nicht rechtzeitig fertig geworden mit der 48, so dass die Donaldisten noch ca. einen Monat auf die Berichterstattung auf die Berliner Zentralzeremonie warten müssen. Wenn ich vom bisher vorliegenden Material aussehe, kann ich nur sagen: das Warten lohnt sich!

Im vorliegenden Heft ist die neue Arbeitsteilung der Redaktion erstmals 100% durchgeführt worden. Mir scheint, das Heft hat durch diese Arbeitsteilung gewonnen, in stilistischer, layout-mässiger und inhaltlicher Sicht. Allerdings scheint mindestens ein Berliner Alt-Donaldist nicht begriffen zu haben, dass die einzelnen Abteilungen zu 100% in Eigenverantwortung des jeweiligen Redakteurs zusammengestellt werden! Ich bin nicht dadsfür verantwortlich, dass in der #45 nur Leserbriefe zum Thema Löffelspecht etc. enthalten waren.

Zu diesem Heft noch: Titel und hinterer Umschlag sind von Jörg Drühl, das Material „Happy Birthday, Donald Duck“ hat Uschi Neuhäuser zur Verfügung gestellt. Der „Teddy Hecht Spezial“-Beitrag ist der Titanic entnommen und ist dem Hörensagen nach von Richard Köhler geschrieben. Für Schreibearbeiten ist Martina Gerhardt zu danken.



PRUNELLA PUSTEKUCHEN (29), freie Autorin
 – Hat nie Comics gelesen, weiß aber alles darüber. Erdreistet sich, sofort ein Interview mit „Donald selbst“ führen zu wollen. Kennt die „Donaldisten“... „Ulziger Haufen, aber Intellektuelle!“



KASIMIR KAPUSTE (36), Künstler
 – Überall dabei, von nix 'ne Ahnung: „Donald, das ist doch der Pechvogel, dem muß man die Geburtstags-torte ins Gesicht donnern! Das bringt's!“

dem losen Künstlerleben zuzuwenden („Wozu muß ich was werden? Das liegt mir nicht. Ich möchte das Leben genießen.“¹⁵).

Und das tu ich. Warum auch nicht? Die Skrupel, die ich anfangs hatte, zuzugreifen, wenn einem jemand die große Maus hinhält, erwiesen sich dank Duck als haltloses Moralisieren („Ja, freilich! Dem Lockruf des Goldes zu folgen, ist eine böse, böse Sache... aber viel schlimmer ist es, ihn zu hören und ihm nicht folgen zu können.“¹⁶), ich machte tolle Pläne („Wenn ich pro Frosch einen Taler verdiene, dann verdiene ich an 1000 Fröschen 1000 Taler, an 5000 Fröschen 5000 Taler, an 10.000 Fröschen...“¹⁷), lenkte meine gesamten Energien auf eine einzige Einsicht („Ein Mann wie ich sollte eben Geld haben. Viel, viel Geld.“¹⁸) und heute,... tja, heute bin ich reich und berühmt! („Ach, warum muß ich immer so angeben!“¹⁹).

Mit anderen Worten, was ich sagen wollte, kurz: Nicht so waschzettelhaft dahergequakt, meine Damen und Herren von den Medien! Nicht so einen Rummel über was, wo ihr keinen Schimmer von habt! Hände weg von diesen Enten! Kapiert? Abtreten! (Pfui Teufel!)

Euch anderen aber, Euch Guten, die Ihr zustimmend mit dem Kopf nickt und die Ihr auch sonst wißt, wo's langgeht: Studiert die Werke Donalds, hört auf seine Worte, wandelt nach seinen Weisungen und seid seine guten Kämpfer! Dann klappt's vielleicht auch noch mal mit dem Reichwerden: „Zuerst muß man sich ein paar Taler sparen. Die tut man auf die Bank. Ersparnisse erfreuen das Herz des Bankdirektors. In seiner Freude legt er noch etwas dazu...“²⁰. □

- 1 „Das Radargerät“, TGDD 4
- 2 „Donald als Ritter“, TGDD 19.
- 3 „Das Radargerät“, TGDD 4
- 4 „Nächtliche Ruhestörung“, TGDD 40
- 5 ebd.
- 6 ebd.
- 7 „Der Schlangenbeschwörer“, TGDD 5
- 8 „Ein kleines Mißgeschick“, TGDD 20
- 9 „Die Quiz-Sendung“, TGDD 9
- 10 „Die Kohldampf-Insel“, TGDD 7
- 11 „Der arme reiche Mann“, TGDD 4
- 12 „Wiedersehen mit Klondyke“, TGDD 44
- 13 „Der große Kampf“, TGDD 25
- 14 „Donald Duck und der Goldene Helm“, TGDD 1
- 15 „Der unwürdige Nefte“, TGDD 35
- 16 „Der Lockruf des Mondgoldes“, TGDD 58
- 17 „Die Froschfarm“, TGDD 34
- 18 „Geld fällt vom Himmel“, TGDD 10
- 19 „Die Wette“, TGDD 11
- 20 „Eine würzige Geschichte“, TGDD 51

Alles zitiert nach „Die tollsten Geschichten von Donald Duck“, seit 1965 erschienen im Ehapa Verlag, Stuttgart. (1. Auflage)

INHALT

Buchbesprechung: Das wahre Leben des Donald D.,	2
50 Jahre Donald Duck,	5
Happy Birthday, Donald Duck,	11
Teddy Hecht Spezial,	16
Hans von Storch - Donaldist,	20
Wettbewerbe,	21
Leserbriefe und Vermischtes,	22
Buchbesprechung: Funnyworld,	35

Hans von Storch - Donaldist

Den Großhansdorfer Publizisten befragte Petra Kurz auf der Ultrakurzwellen des Süddeutschen Rundfunks am 9. 6.1984

Warum Donald Duck? Warum nicht andere Figuren?

Ja, Also für mich erstmal Duck, Donald Duck, weil ich als Kind auch schon Duck gesagt habe, und warum sollte ich mich ändern? Aber das ist ja auch egal vielleicht... Donald Duck deshalb, weil er eine ungewöhnlich realistische Figur ist. Er ist Realität. Im Gegensatz zu den anderen Figuren - Micky Maus ist eben ein fader, langweiliger, blöder Detektiv, der eben auch nur ausgedacht ist, genauso Fix und Foxi und die man sich sonst so denken kann.

Und warum ist Donald Duck Realität?

Ja, ich würde vorschlagen, lesen Sie mal eine Geschichte, dann merken Sie es.

Ich hab den oft gelesen.

...ja, dann müssen Sie doch gefühlt haben, daß das wahre, richtige Geschichten sind.

Also mich hat Onkel Dagobert immer sehr beeindruckt, den fand ich auch real...

Ja, die ganze Blase ist real, auch dieser widerliche Gustav zum Beispiel. Also Gustav ist jedenfalls ein ausgesprochenen Widerling, den möchte ich auf jeden Fall nicht treffen.

Und in Ihrer Sammlung haben Sie da Donald Duck mit der ganzen Blase?

Ja, das ist also etwas verkürzt, wenn man nur von Donald spricht, ich interessiere mich zusammen mit vielen anderen Menschen natürlich für die Welt Entenhausen, und der berühmteste Bürger Entenhausens ist Donald Duck. Insofern kommt es manchmal zu dieser Verkürzung Donald Duck.

Womit haben Sie angefangen bei Ihrer Sammlung?

Ja, zunächst einmal, doch das kann man sagen... Es ist so, daß meine Aktivitäten sich eigentlich nicht auf diese Sammlung konzentrieren, sondern auf die Herausgabe einer Zeitschrift. Die Sammlung stellt sozusagen den...das Rückgrad dar, das Archiv dafür. Zunächst einmal angefangen zu sammeln habe ich natürlich Hefte, wie das viele tun, und dann kamen eben ein Haufen Figuren und so weiter dazu.

Und die Figuren, Anstecker, Aufkleber, Mützen, Helme, Bilder - woher kommen die, aus aller Welt vermute ich?

Ja, das kommt tatsächlich aus aller Welt, das muß man schon sagen. Das Merkwürdigste, was ich habe, ist eine sowjetische Tafel Schokolade mit einem Donald-Aufdruck zum Beispiel. Das ist also richtig von der sowjetischen Wirtschaft hergestellt worden, nicht. Ich habe auch selbstgemachte Frühstücksbretter aus Polen, auf die Donald Duck gemalt wurde. Aber sonst gibt es eben unglaubliche Mengen von Firmen in aller Welt, die Donald Duck auf alles mögliche draufdrucken oder Donald Duck in verschiedenen Formen herstellen, womit sich natürlich manche gute Mark machen läßt, und Disney steckt natürlich gerne die Tantien ein. Zielen diese Leute ursprünglich auf Kinder ab? Aber wir als Erwachsene würden das vielleicht ja auch kaufen.

Die zielen wohl schon zuallererst auf Kinder, das glaube ich.

Aber dann das Kind im Manne oder in der Frau gewinnt die Oberhand, und dann kaufen wir das auch.

Wann haben Sie gezielt angefangen zu sammeln?

Vielleicht vor 8 Jahren oder so. Meine Sammelmethode besteht eigentlich darin, daß ich mir die Sachen schonke lasse. Also insofern kann man eigentlich gar nicht sagen, daß ich gezielt sammle, denn sich gezielt etwas schenken lassen, das ist schwierig.

Aber Ihre Freunde und Bekannten wissen das, und wenn die dann durch die Welt fahren und etwas Passendes sehen, dann sagen die sofort, Mensch, das ist etwas für den von Storch?

So ist es.

Wie lange machen Sie Ihre Zeitschrift schon?

Die mach ich ungefähr seit 7 Jahren.

Sie machen die in Eigenregie?

Ja.

Sie sind also Redakteur, Herausgeber, Verleger, Drucker...wie machen Sie das?

Ach wissen Sie, ich bin der Herausgeber, und heutzutage ist es ja nicht schwierig, sone Zeitschrift zu machen. Man klebt es eben einfach zusammen, und wenn man einen tüchtigen Drucker hat, wie ich es habe, dann wird daraus eben ein Heft. Das Problem ist bei sowas zunächst einmal, daß man genügend Beiträge haben muß und daß man dann auch genügend Leute hat, die einem das abnehmen. Das Problem der Beiträge löst sich dadurch, daß die Leute, die die Zeitung lesen, selbst die Beiträge liefern. Das heißt, die Zeitung lebt aus sich selbst heraus, und ursprünglich war es so, daß ich die Idee für diese Zeitung bekam von einem... von zwei skandinavischen Vorbildern, und dort hab ich dann für die erste Ausgabe ein paar Artikel übersetzt, also einfach abgekupfert. Das Problem war dann auch ein paar Leute zu interessieren, und ich hab anfänglich 25 Exemplare gedruckt, und dann in einer dieser unsäglichen Hamburger Zeitungen eine Anzeige drin gehabt, irgendwie "Donaldisten lesen 'Der Hamburger Donaldist'", das fand dann ein Journalist witzig, von einer anderen unsäglichen Hamburger Zeitschrift v..Zeitung. Der kam dann, schrieb einen für sein Blatt ungewöhnlich objektiven Beitrag. Dies lasen andere Journalisten, die schrieben dann darüber, also stand es plötzlich überall in der Zeitung, und daraufhin meldeten sich die Leute, und daraufhin waren dann Interessenten zusammen, und daraufhin war dann die kritische Masse erreicht, so daß das Projekt dann weiterleben konnte, von sich heraus. Also insofern habe ich es eigentlich den Journalisten zu verdanken, daß dieses Projekt wirklich zum Leben gekommen ist.

Welches Format hat die Zeitung, wieviel Seiten?

Also das Ding heißt "Der Hamburger Donaldist", das.. der Name ist nach einem norwegischen Vorbild. Dort heißt das Magazin "Donaldisten" also "Der Donaldist" und da ich ein bescheidener Mensch bin, hab ich gesagt, ich kann das nicht nennen "Der Donaldist", oder ich kann das auch nicht "Der deutsche Donaldist" nennen sondern "Der Hamburger" nur, weil ich damals in Hamburg wohnte. Nun, das Format ist A4, wir haben inzwischen 44 oder 45 Nummern, und es hat so 28 und 40 Seiten, kostet 4 Mark.

Was schreiben die Leute?

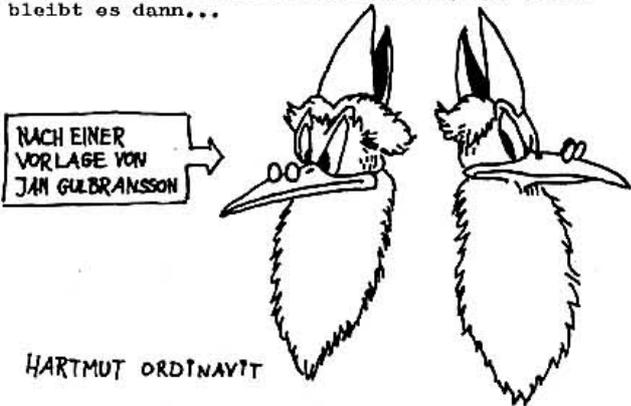
Ja, zum Beispiel, wie das mit den Zähnen ist bei den Ducks. Nicht wahr, wenn Sie sich ein normales Bild von Donald ansehen, dann werden Sie feststellen, wenn er den Schnabel aufmacht, dann sind da keine Zähne drin. Aber Sie wissen, wenn er wütend ist, dann -man guckt ihn sich an- dann sieht man da sehr gewaltige Zähne. Aber was ist mit denen, wo kommen die her, wo sind die denn, wenn er in ruhiger Stimmung ist, nicht, das ist ein Problem. Eine andere Frage ist zum Beispiel, ob Donald eigentlich fliegen kann, nicht wahr. Frei fliegen kann er nicht, aber jedermann weiß, daß wenn er ganz schnell läuft, er vom Boden abhebt.

Das ist auch eine Frage. Das ist so, das sind so Beiträge, die wir als "inneren Donaldismus" bezeichnen. Es gibt aber auch andere Fragestellungen, nämlich nach den Produktionsbedingungen, wie überhaupt Donald-Geschichten entstehen, wer den eigentlich Donald-Geschichten aufgezeichnet hat, hier ist insbesondere der amerikanische Zeichner Carl Barks zu nennen, sowie unsere geniale deutsche Übersetzerin Frau Dr. Erika Fuchs. Das sind Fragen mit denen wir uns auch beschäftigen, dann welche Geschichten gibt es überhaupt und so weiter und so fort. Natürlich auch Merkwürdigkeiten aller Art.

Was machen Sie denn später mal mit dem ganzen Museum sozusagen?

Ja, außer daß ich eben meinen eigenen Spaß dran habe und vielleicht die Besucher, die ich habe auch. Besucher können sein Donaldisten, also die sich dafür interessieren, es ist also kein öffentliches Museum. Und dann ist es eben so, daß insbesondere die aus...die etwas komfortablere Geschichtensammlung als Basis für alle Arten von Forschungsarbeit benutzt wird. Das ist eigentlich die Hauptaufgabe des Museums. Diese Bezeichnung Duck-Museum ist eigentlich völlig überzogen.

Aber muß dem Kind einen Namen geben, und dabei bleibt es dann...



Ja, ja, vielleicht hab ich mir das irgendwann mal im Zustand der Volltrunkenheit so ausgedacht, das sollte dann aber nicht in alle Welt hinausposaunt werden.

Aber was Sie am meisten auch heute noch dazu bewegt, ist daß Sie privat Spaß dran haben...

Ja, sicher, es ist eben so, daß diese Geschichten eine ganz interessante Struktur definieren. Man kann damit etwas anfangen, und man kann eigentlich ganz schöne Ideen haben in diesem Zusammenhang und nicht nur man selbst. Man freut sich natürlich, wenn andere Leute es mal von einer ganz anderen Warte sehen, und insofern ist das eben wirklich phantasieanregend.

Hier in Hamburg gibt es bekanntlich viele Donaldisten, aber gibt es die beispielsweise im süddeutschen Raum?

Ja, ich meine, die Donaldisten sind natürlich weltweit verbreitet, und ich habe also schon den "Hamburger Donaldist" bis nach Hawaii geliefert, das ist gar keine Frage. Es gibt sehr viele Donaldisten in Bayern merkwürdigerweise. Aber es gibt im bundesdeutschen Raum noch einige weiße Flecken, und das sind interessanterweise gerade Rheinland-Pfalz und wie heißt dieses komische Land, Baden-Württemberg. Dort gibt es so gut wie keine Donaldisten. Irgendwie kann ich mir auch nicht recht vorstellen, daß zum Beispiel Herr wie unser Bundeskanzler oder Herr Filbinger Donald-Hefte lesen, insofern paßt es vielleicht auch gar nicht dazu. Vielleicht hängt es aber auch damit zusammen, daß der Herausgeber der Micky-Maus-Hefte Ehapa in Stuttgart ansässig ist, und wir können eigentlich nicht sagen, daß wir zufrieden sind mit dem, was dieser Verlag für uns produziert. Wenn Sie mich nun fragen, ob es...ob ich eine Hoffnung habe, daß sich das für diesen weißen Fleck im Süden Deutschlands bessert, so möchte ich lieber dazu gar nichts sagen, denn ich möchte ja nicht beleidigend wirken.

MARTINA SCRIPT

Wettbewerb

Mit der Kamera soll der rührige Donaldist im Umkreis von 30 km um seinen Wohnsitz 3 bis 5 Belege dafür finden, daß er in Entenhausen wohnt. Zu den Fotos muß das jeweils passende Barkszitat genannt werden. Befindet sich im Umkreis von 30 km vom Wohnort des Teilnehmers keine Stadt über 500.000 Einw., so erweitert sich der Aktionsradius auf 40 km. Wenn sich innerhalb dieser 40 km keine Stadt über 100.000 Einw. befindet, darf man im Umkreis von 50 km suchen. Genehm sind Dias und Abzüge in SW oder Color, wenn sie nicht kleiner als 7*10 und nicht größer als DIN A 5 sind. Der Ausrichter behält sich vor, ungeeignete Formate, Mikrofilme oder ähnliches von der Teilnahme auszuschließen. Schickt die Bilder an MuH Hänsel, Zietenstr. 17, D-4000 Düsseldorf 30. Einsendeschluß ist der 31.12.1984.

Die Idee zu dem Wettbewerb "Entenhausen nebenan" ist mit viel Skepsis aufgenommen worden. Die Kritiker meinen, daß die bisherige Forschung in Frage gestellt werde, wenn jeder so einfach demonstriere, daß er in Entenhausen lebt. Dem halte ich entgegen, daß es sicher für jedes Argument Entenhausen in diesem unserem Lande zu lokalisieren mehrere Argumente gibt, die eindeutig dagegen sprechen. Es ist auch gar nicht die Absicht des Wettbewerbs, einen Beitrag zur Forschung zu leisten. Vielmehr soll sich der geneigte Donaldist der donaldischen Dimensionen seiner Umwelt bewußt werden, nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Hartmut Hänsel

Der d.i.r.-Übersetzer-Wettbewerb aus dem HD 44 wird bis zum 30. 9.1984 verlängert.

LESERBRIEFE UND VERMISCHTES



Leserbriefe sind an den zuständigen Reduktör zu richten. Wenn Ihr ganz lieb sein wollt, nehmt doch bitte die Schreibmaschine, weißes Papier und ein gutes Farbband. Spaltenbreite 13 cm (50 Anschläge), enger Zeilenabstand.

Deutsche ornithologisch-naturwissenschaftliche
Anstalt für Luft-Dynamik (DONALD)
Dipl.-Ing. Adelatus Entenflaum

313 Daunenstett am Vogelsberg, den 21. März 1984

An
Der Hamburger Donaldist
Duck Museum Storch
Ostpreussenweg 39

2070 Grosshansdorf

Betr.: Aerodynamik in Entenhausen
Donaldismus Aeronauticus
hier: Flugfähigkeit von Donald Duck
Bezug: HD 44, S. 3 - 4, 1983
HD 45, S. 3 - 4, 1984

Sehr geehrte Damen und Herren,

die fundierten Betrachtungen im Rahmen des Donaldismus Aeronauticus über die Flugfähigkeit von Donald Duck im HD 44 und HD 45 habe ich voller Aufmerksamkeit gelesen. Insbesondere läßt das hohe wissenschaftliche Niveau dieser Beiträge auf beträchtliche Sachkunde der Vortragenden Kollegen schließen. Die gegensätzlichen Meinungen sind nun der interessierten Öffentlichkeit hinreichend bekannt, so daß eine unparteiisch wertende Zusammenfassung möglich erscheint und wegen der wissenschaftlichen Klarheit geboten ist.

Als Leiter der deutschen ornithologisch-naturwissenschaftlichen Anstalt für Luft-Dynamik (DONALD) in Daunenstett am Vogelsberge und Studienkollege der anerkannten Zelebrität, Herrn Dipl.-Ing. Düsentrieb, glaube ich berufen zu sein, diese notwendige Aufgabe übernehmen zu können.

Kollege Ernst begann im HD 44 zum ersten Male die Flugfähigkeit von Donald Duck zu ergründen. Seine auf praktisch-fachlichen Beobachtungen des Quellmaterials aufbauende und durch theoretische Erörterungen gestützte Erkenntnis ist, daß Donald Duck wegen seines großen Gewichtes, seiner zu kleinen Flügel, seiner geringen Vortriebskraft und nicht zuletzt wegen seiner Matrosenjacke nicht aus eigener Entenkraft flugfähig ist. Die ehrenwerten Scholaren vom Institut für Aerodynamik in Entenhausen vermuten trotzdem, daß die Ducks sehr wohl fliegen können. Sie begründen diese Annahme mit einer unbekanntem Luftdichte in Entenhausen und dem Hinweis auf die mögliche Nutzung des Bodeneffektes zum überraschenden

Auftrieb der Entenschar. In würdiger Wertung ihrer Argumente können diese Vermutungen jedoch nicht überzeugen.

Beide gegensätzliche Betrachter stellen übereinstimmend richtig fest, daß Entenhausen, wie auch die Erde, offensichtlich von einem Gasmeer umhüllt ist. Die in zahlreichen Geschichten auftretenden Winde beweisen diese Tatsache dortselbst. Da das Institut für Aerodynamik in Entenhausen sich berufen fühlt, etwas über die Flugfähigkeit von Donald Duck auszusagen, beweist dies, daß dieses Gasmeer nur aus Luft in der uns bekannten Zusammensetzung bestehen kann; sonst wäre dieses Institut vielleicht nach der Hydrodynamik oder möglicherweise der Seifenschäum-Dynamik benannt. Wir dürfen somit davon ausgehen, daß die ehrenwerten Kollegen dortige Experten der Entenhausener Luft und ihrer Bewegung sind. Deshalb ist es höchst verwunderlich, daß sie nach eigenem Bekunden offenbar nicht in der Lage sind, die Luftdichte am Standort ihres Institutes zu bestimmen. Ob dies wissenschaftliche Fahrlässigkeit oder Unvermögen beweist, müssen wir dem Urteil der fachkundigen Donaldisten überlassen.

Selbst wenn die Luftdichte in Entenhausen von dem in der Rechnung des Kollegen Ernst benutzten Wert abweicht, gibt diese Abweichung keinen Hinweis auf eine mögliche Flugfähigkeit von Donald. Mit einer höheren Luftdichte steigt zwar der Auftrieb linear an, der aerodynamische Widerstand steigt jedoch in gleichem Maße.

Bei einer geringeren Luftdichte als in der Untersuchung nimmt der Auftrieb natürlich ab. Diese Verringerung muß nun mit erhöhter Fluggeschwindigkeit ausgeglichen werden. Da somit im Flug das Verhältnis von Auftrieb zu Widerstand unabhängig von der Luftdichte bleibt, ergeben sich keine Änderungen an Herrn Ducks Gleitzahl.

Die Kollegen Jordan und Mucha versuchen weiterhin einen lediglich scholastischen Gegenbeweis über Beispiele eines angeblichen Fluges der Untersuchungsente zu führen. Diese zeigen zwar Donald vom Boden losgelöst. Ein Entenflug ist dies allerdings keineswegs.

Schauen wir uns dazu Bild 1 im HD 45 sorgfältig an. Donald springt (!) von der Straße in die Luft. Die Bahn, die er dort von seinem Startpunkt neben dem Fahrzeug beschreibt, ist gewölbt. Der geschulte Beobachter erkennt sogleich diese als Teil einer Parabel, wie wir sie in der äußeren Ballistik kennen. Donald beschreibt also eine

ballistische Flugbahn wie ein Geschöß. Eine Kanonenkugel kann jedoch nicht "fliegen", da es seinem aerodynamischen Auftrieb nicht verwertet. Wir können somit feststellen, daß Donald sehr wohl zu einem ballistischen Abheben fähig ist. Ein Flug im Sinne des strengen Donaldismus Aeronauticus bleibt ihm jedoch auch hier versagt.

Gern greife ich auch den wertvollen Hinweis meiner gelehrten Freunde aus Entenhausen zum Bodeneffekt auf. Tatsächlich kann der Bodeneffekt zum Abheben benutzt werden. Ein Flug, wie er aber jeder ordentlichen Ente geziemt, ist dies noch lange nicht. Sonst müßte auch jedes Luftkissenboot, welches den Bodeneffekt ausnutzt, in die Reihe der Flugzeuge aufgenommen werden.

Richtig ist auch, daß der Bodeneffekt zu einem geringeren Vortriebsleistungs-Bedarf führt. Allerdings überschätzen die Doctores aus Entenhausen diesen Effekt maßlos. In dem angeführten Beispiel (Flughöhe = Hälfte der Spannweite) beträgt die Minderung des Widerstand-Koeffizienten lediglich 8 (in Worten: acht!) Prozent. Auch steht die fröhliche Behauptung, daß für große Geschwindigkeiten der Entenhausener Enten der Bodeneffekt ideal ist, im direkten Widerspruch zu den gesicherten Erkenntnissen. Der Bodeneffekt kann lediglich bei geringen Fluggeschwindigkeiten, wenn der induzierte Widerstand den Hauptteil des Luftwiderstandes liefert, sinnvoll genutzt werden.

Bekanntlich ist es bei einem naturwissenschaftlichen Streitfall müßig, die Wahrheit durch scholastisches Aufzählen von Bildern aus TGDD oder anderen Quellen zu ermitteln. Das Experiment ist stets der Prüfstein aller Theorien. Aus diesem Grunde freue ich mich, Ihnen von dem von meinem geschätzten Kollegen Dr. Bonifatius Erpelschreck vom Duck Propulsion Research Center, Duckston, Texas, U.S.A. unter Hintanstellen aller Kosten und Mühen unternommen Versuch mit einer Probe Entenhausener Luft berichten zu können. Diese Probe stellte uns der hochgeschätzte Mentor Herr Dipl.-Ing. D. Düsentrieb uneigennützig zu Verfügung. Ohne nun mit nur Fachleuten verständlichen Versuchsbeschreibungen langweilen zu wollen, kann ich Ihnen versichern, daß der Versuch die Vorhersagen über Auftrieb und aerodynamische Wirksamkeit dortselbst glänzend bestätigt hat.

Die wörtliche Behauptung von Herrn D. Duck im HD 45 "Natürlich können wir fliegen!" bleibt somit so lange unbeachtlich, bis er uns seinen schlüssigen Nachweis seiner Fliegekunst erbringen kann.

Mit freundlichem Gruß

D. Entenflaum
(Dipl.-Ing. Adelatus Entenflaum)

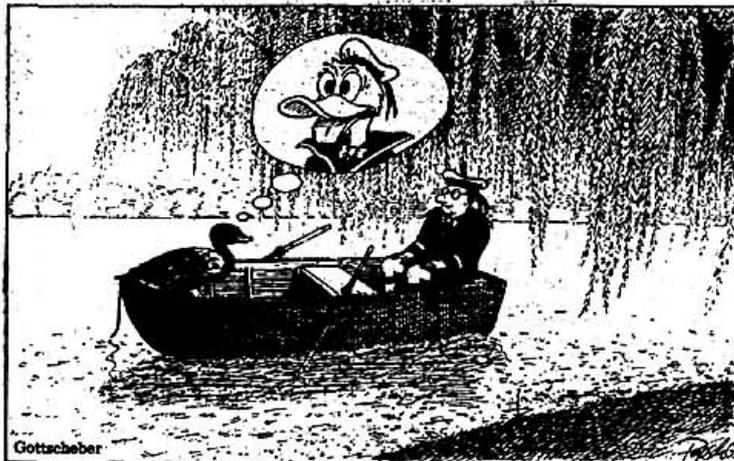
Nachbemerkung: 313 ist die Postleitzahl von Lüchow (richtig: Lüchow. Gorleben ist überall.) Im Vogelsberg fangen die Postleitzahlen mit 6 an.

Ed.

Deshalb würde ich DD als eine Parallele zu Jesus auf einer anderen (Universums-)Ebene bezeichnen.

Liebe Korrespondente, schau Dir mal Joh. 3, 14-15 an. Ed.

H. D. Heilmann wünscht, daß man das unten abgebildete Schild kopiert, ausschneidet und über die Tafel im HD 44, S. 23 seitwärts zum Hochklappen aufklebt.



52, 2.6.84

Bruno Sprenger teilt in einem Schreiben vom 21.2. mit, daß es in Hamburg von 1938 bis 1948 die Institution der 'Schulpolizei' gegeben hat. Ihre Aufgabe war, die Berufsschüler am Schwänzen zu hindern.

Gangolf Seitz (an HvS), 10.3.84

Dank für den HD 45, in dem sich wieder mal zeigt, daß Quantität und Qualität zwei unterschiedliche Dinge sind. Darum wehre auch den Anfängen des Bafodidoma (s.S.30, Ed.), wer so was lesen will, kann sich ja gleich 'Frau aktuell' kaufen.

Zu Bimsstein: ponere (lat.) heißt mitnichten 'können', sondern 'legen, stellen, setzen'. Das (unregelmäßige) Verb können heißt 'posse'. O si tacuisset, ursicule!

Mehr Details: Hunoltstein (S. 17) berichtet über dänisches in Ehapä-Produkten. Dann soll auch auf TGDD 12 hingewiesen werden. Auf S. 14, panel 2, sieht man den Briefkasten von Anders And. (In MM 11/53 übrigens nicht, Ed..)

Aber insgesamt ein gelungener HD. Es war wohl nötig, der donaldischen Aussprache über die Zukunft des HD so viel Raum zu geben. In Berlin können dann die Weichen in eine donaldische Zukunft gestellt werden (quietsch!).

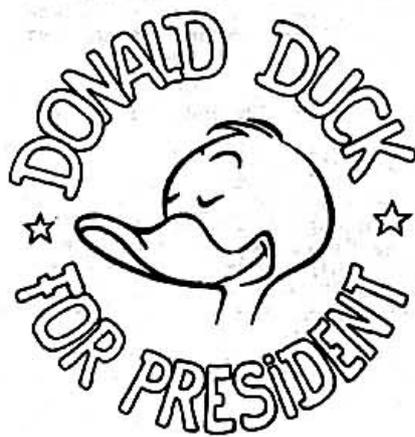
Jochen Herkle, Datum unbekannt

Im HD Nr. 44 schrieb ein gewisser Buddy Bär einen Artikel 'Donald Duck Messias und Erbe des Universums'.

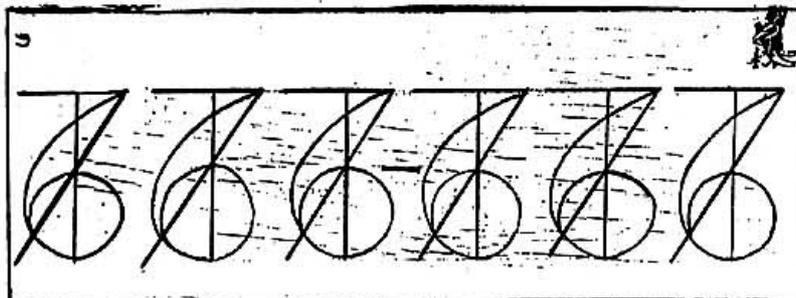
Den Artikel als solches fand ich gut, aber ich glaube nicht, daß DD Gottes Sohn (also ein zweiter Jesus) ist. Denn Jesus wand niemals Gewalt an, aber DD wendet manchmal Gewalt an.

Deshalb würde ich DD als eine Parallele zu Jesus auf einer anderen (Universums-)Ebene bezeichnen.

Liebe Korrespondente, schau Dir mal Joh. 3, 14-15 an. Ed.



Klaus Rössler



Donald Duck - ein Gewalttäter?

Die Anklage lautet auf Einbruch, arglistige Täuschung und vor allem Gewalt gegen Enten. Die angeblichen Übeltäter: Donald Duck und Micky Maus. Zusammen mit ihren Comic-Kameraden verstoßen die beiden in zahlreichen im amerikanischen Kabelfernsehen gezeigten Trickfilmen gegen Anstand und Moral, außerdem seien sie „gewalttätig und ein schlechtes Vorbild für Amerikas Jugend“ - zu diesem barschen Urteil über die Lieblinge der Nation gelangte unlängst die „National Coalition on Television Violence“, eine Art amerikanische Aktion Sauberer Bildschirm. Den Saubermännern mißfiel etwa, daß Micky einer Adlernutter die Eier aus dem Nest klaut; für schlichtweg untragbar betrachten sie das Verhalten des geplagten Alleinerziehers Donald Duck, der seinen drei naseweisen Nefen die Entenschäbel schon mal mit Sicherheitsnadeln verschließt - und dafür von dem Trio während einer Bootsfahrt versenkt wird. Insgesamt 18,3 solcher Gewaltakte pro Stunde zählte die von einem Psychiater gegründete Organisation, die insgesamt nur 27 Prozent der Cartoons „für Kinder geeignet“ befand. Noch schlimmer als die Disney-Gestalten freilich seien der Hase Bugs Bunny und der Turbo-Läufer Roadrunner, die auch - „arriba, arriba“ - im Deutschen Fernsehen ihr Unwesen treiben.



Szene aus Donald-Duck-Comic
Spiegel 20/84

eingesandt von Manfred Kindler

Hänsel an Horst (Poststempel 15.5.84)
Lieber Herr Kollege!

Auf diesem Wege möchte ich die Gelegenheit ergreifen, Ihnen meine Anerkennung für Ihren hervorragenden, wenn auch dem meinigen sehr ähnlichen Kongreßvortrag kundzutun. Zeigen unsere beiden Vorträge doch das ebenso beispielhafte wie beispiellose Zusammenwirken des Südens und des Westens, davon kann sich der Norden ruhig eine Scheibe abschneiden!

An dieser Stelle möchte ich aber auch einmal die Leistung des Ostens (ZK Vopo) bei der Organisation dieses machtvollen Kongresses betonen. Die Herren Berliner haben es aufs Trefflichste verstanden, so viele und so unterschiedliche Temperamente für die gemeinsame Idee einzuspannen. Leider habe ich in der auch mich erhaschenden Begeisterung die Namen der neugewählten Mitglieder von OVA und BAFDoKug aus dem Gedächtnis verloren. Können Sie mir helfen, auf diesem Wege meiner Chronistenpflicht nachzukommen?

Mit einem kongenialen Duck auf

Ihr Hartmut Hänsel

Man wird alt. Kurz und gut, ich erinnere mich nur noch, daß drei der folgenden Herren im BAFDoKug sind: P. Peinlich, H. Ernst, B. Brantewien, D. Kaufung, E. Horst. Habe leider vergessen, wo ich die Pillen gegen perduftia spiriti hingelegt habe.

Ed.

This is the world's biggest ball of string. When I was a custom haybaler I used to save the leftover bits and pieces of baling twine when it snarled up, which happened a lot. I saw a man on the TV who was making a ball of twine, and that gave me the idea. That was in 1950. For twenty years I rolled it up with bumper jacks. Then my nephew built me a hydraulic roller. You can't just wind the twine around one way or you'll get a kind of hump in it. There's solid twine all the way through, though there might be a few acorns inside, since the squirrels like to sit on it. It's been in the Guinness Book of World Records four times. I heard about a man in Kansas who also had a ball of twine, so I took a trip to see it. Mine is bigger."

Aus: Ellen Land-Weber, The Passionate Collector
Simon and Schuster 1980

eingesandt von Thomas Plum



US 15/TGDD 78



ICH SAGTE KEINE
NAKTROTOS
HERR F.W. HEYE!

Hartmut Becker, 30.3.84

Leider, leider ließen meine 'Beweise' aus Timbuktu in der Druckqualität viel zu wünschen übrig, aber da kann man wohl nichts machen. ...

Die englische Ausgabe 'Mickey Mouse Weekly' hat sich in frühen Jahren schwer am Originalwerk von Carl Barks vergangen. Jeweils auf der Rückseite wurden mehrere Barks-Geschichten nur annähernd nachempfunden. Belege habe ich über die Geschichten:

-The Secret of the Wreck, 5.7.1954 (dtisch.: Dago-
bert Ducks 13 Trillionen, MM Sonderheft 24)

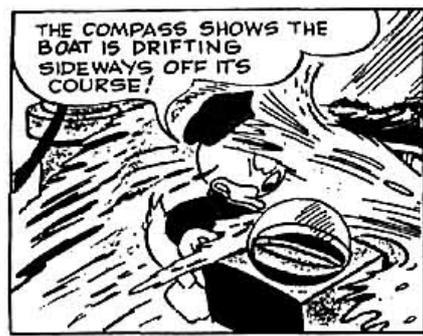
-The Lost City of Cibola (dtisch.: Die sieben Städte
von Cibola, MM 38-41/61)

gefunden, in denen die Bilder genau nach der Barks' sehen Bilderfolge nachgezeichnet, ja schändlichst kopiert wurden. Natürlich konnte der Fälscher nicht die originalgetreue Mimik der Hauptpersonen nachahmen, woran sich die Fälschung als erstes nachweisen läßt. Die Entschuldigung daß dies vielleicht wegen des Überformats der Hefte (27*35,5 cm) geschehen mußte, kann nicht gelten gelassen werden, da Filmumschnitte ein wesentlich einfacheres Verfahren gewesen wären. Oder hat man im Britischen Empire zu damaliger Zeit nicht die technischen Errungenschaften gehabt, die sich eines vollendeten Künstlers wie C. B. würdig erweisen? Ich beantrage, die Gründe zu erforschen, wie es dazu kommen konnte, diese diletantischen Fälschungen zuzulassen. ...

WALT DISNEY'S
DONALD DUCK
 in **THE SECRET**
OF THE WRECK



IN the teeth of a terrific hurricane, the Ducks are striving desperately to get their schooner, containing the priceless case of horse-radish, to Jamaica within the short space of time left to them



THE COMPASS SHOWS THE BOAT IS DRIFTING SIDWAYS OFF ITS COURSE!



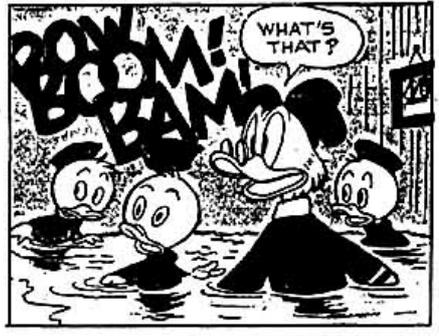
DON'T TELL ME ANY MORE TROUBLES! I CAN'T STAND IT!



GET BELOW OUT OF THE WEATHER! WE MAY AS WELL BE AS COMFORTABLE AS POSSIBLE!



COMFY? AT ANY RATE, WE'RE SAFE TILL THIS TUB SINKS!
 OH, VERY!



BOOM! BOOM!
 WHAT'S THAT?



CHEAT MC SUE IN A GUNBOAT PUMPING SHELLS INTO US FROM POINT-BLANK RANGE!



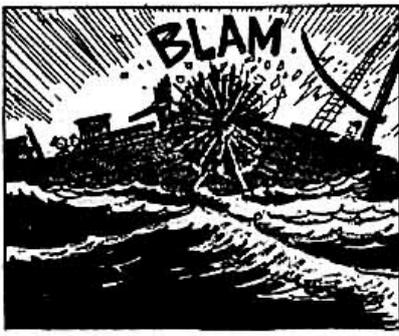
YOU CAN'T DO THIS, MCSUE! SINKING A SHIP WITHOUT THE OWNER'S CONSENT IS AGAINST THE LAW!



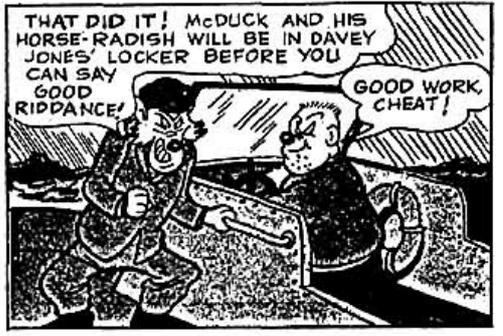
THE LAW! HAA! HAA!... I OBEY THE LAW ONLY WHEN IT'S ON MY SIDE!



HAAAAA! HAA!
 HAAAAA!
WAM!



BLAM!



THAT DID IT! MCDUCK AND HIS HORSE-RADISH WILL BE IN DAVEY JONES' LOCKER BEFORE YOU CAN SAY GOOD RIDDANCE!

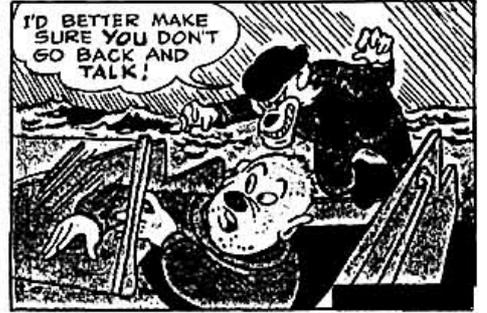
GOOD WORK, CHEAT!



SUNK WITHOUT A TRACE— AND NO SURVIVING WITNESSES TO TELL WHAT HAPPENED!



NO SURVIVING WITNESSES! HMM!



I'D BETTER MAKE SURE YOU DON'T GO BACK AND TALK!

By Special Arrangement with Walt Disney-Mickey Mouse, Ltd.

All rights reserved.

Printed in Great Britain for the Proprietors, WILSON & WOODHEAD, LTD., by OGDON & WOODHEAD, LTD., and published by OGDON & WOODHEAD, LTD., Long Acres, London, W.C.2. Sole agents for Australia and New Zealand: Messrs. Gordon & Gotch, Ltd., and for South Africa: Central News Agency, Ltd. Postage on single copies: Inland and Eire, 1d.; Abroad and Canada, 1d.

WALT DISNEY presents
The Lost Cities of Cibola



FOLLOWING THE DUCKS IN THEIR SEARCH FOR THE LOST CITIES, THE BEAGLE BOYS RUN OUT OF WATER...

GASP! WHEEZE!
 WE'VE MISSED THE MOUNTAINS, SOMEHOW!
 OH, MY ACHING CONES!



WE'VE GOT TO HAVE WATER - BUT WE'D NEVER MAKE IT BACK TO THE RIVER!



WE'VE GOT OURSELVES INTO THIS DRY, ROCKY HOLLOW - AND WE'RE TOO WEAK TO CLIMB OUT!
 CROAK! GASP! WHEEZE!



I'M AT THE END OF MY ROPE! HOW ABOUT YOU?
 I'VE BEEN AT THE END OF OTHER TOPES - BUT LET'S CHANGE THE SUBJECT!



THE DUCKS TAKE STOCK OF THEIR WATER!
 WE HAVE ONE MORE DRINK OF WATER ALL AROUND, THEN IT'S UP TO THE DESERT FATES!
 SAVE IT TILL WE NEED IT BADLY!



LET'S START HIKING!
 ACROSS THIS HOLLOW IS THE SHORTEST WAY TO THE MOUNTAINS!



TEN SECONDS LATER!
GLON!
 HOWLING HORNTODDS! IT'S THE BEAGLE BOYS!



WHAT ARE YOU BLACKGUARDS DOING HERE?
 LEAVING MR. MCDUCK LEAVING FOR THE NARROW, CLOSD PLACES!



WE GIVE THE WIDE, OPEN SPACES BACK TO THE DESERT RATS!
 THE OLD PRISON ROCK PILE WILL LOOK GOOD TO US NOW!



WELL, IT'S NICE TO KNOW THOSE THUGS AREN'T FOLLOWING US!
 YES! POOR FELLOWS! THEY DON'T DESERVE THE AWFUL DOOM THAT WE'RE WALKING INTO!



I MEAN THAT NOW THE SEVEN CITIES ARE ALL OURS!
 IF WE LAST TO FIND THEM!
 THEY TOOK OUR PACKS, TOO!



OUR ONLY HOPE IS TO GET SOME WATER OUT OF A BARREL CACTUS!
 LOOK FOR A FAT WET BARREL CACTUS!



BUT THEY FIND NOTHING DRINKABLE IN MILES OF WEARY WALKING!
 I'M SEEING A MIRAGE! A LAKE OF BEAUTIFUL WATER!



AND I SEE A SHIP ON THE LAKE!... A HALF-SUNKEN OLD GALLEON!

CONTINUED

By Special Arrangement with Walt Disney-Mickey Mouse, Ltd.
 Printed in Great Britain for the Proprietors, WILLIAMS PUBLICATIONS, LTD., by OXFORD (WARREN) LTD., and published by OXFORD PAGES, LTD., Long Acre, London, W.C.2. Sole agents for Australia and New Zealand: Messrs. Gordon & Gotch, Ltd., and for South Africa: Central News Agency, Ltd. Postage on single copies: Island and Eire, 12d.; Abroad and Canada 1s. All rights reserved. December 18, 1954

Donald Duck – ein Wüstling?

B. O. Prattler über die Memoiren des 50jährigen

Daisy Duck ging ihm auf den Geist, weil sie ununterbrochen schnatterte, während er sie im Schilf liebte. Daniel Düsentrieb quakte tagelang nicht mit ihm, nachdem die junge Gans, bei der Daniel lebte, mit ihm fremdgewechselt war. Sogar Onkel Dagobert verfolgte ihn in den Drehpausen mit eindeutigen Komplimenten („Du hast den süßesten Bürzel der Welt“) und heuerte einen Killer-Habicht an, als seine Zuneigung nicht erwidert wurde. Nur durch einen Hechtsprung ins tiefe Wasser konnte der Filmstar und Serienheld damals sein Leben retten.

Diese und weitere Enthüllungen findet der Leser in Donald Ducks Memoiren „Nestgeflüster“, die zu seinem 50. Geburtstag herausgegeben sind. Das Buch reiht sich problemlos in die Serie der bedeutenden Lebenserinnerungen ein, in denen berühmte Schauspieler uns alles Wissenswerte über ihre Kunst mitteilen, vor allem, mit wem sie es wo, warum, wie oft, wie herum und wie lange getrieben haben.

„Dutzende Male mußte mich die Regie aus den Federn irgendeiner attraktiven Ente holen, damit die Dreharbeiten rechtzeitig weitergingen“, gesteht Donald Duck, der sich in seinen Rollen tollpatschig und geschlechtslos geben muß, privat aber offenbar alles andere als eine lahme Ente ist. „Dabei sind Enten-Weibchen ausgesprochen schüchtern, weil sie nichts anderes anzuziehen haben als ihr unscheinbares, braun-graues Federkleid. Ich passe doch gar nicht zu Ihnen, Herr Donald“, höre ich oft. „Sie sind ein so großer Star – Auch nur eine kleine Ente wie du, Baby“, erwidere ich dann sanft, und die Sache ist so gut wie gelaufen.“

„Diese Abenteuer bleiben allerdings nicht ohne Folgen und hinterlassen einen faden Nachgeschmack, denn immerhin muß ich die Mutter meiner zukünftigen Küken auf ihren Eiern sitzen

lassen. Gerne würde ich noch ein wenig beim Brüten zuschauen, aber es geht nie. Ich muß weiter. Schließlich habe ich auch Verpflichtungen gegenüber meinem Millionenpublikum. Um den Trennungsschmerz zu betäuben, treibe ich mich dann jedesmal nächtelang mit den allerschärgsten Vögeln herum. Oft sogar mit Schnepfen.“

Sensationell ist auch, daß Donald Duck in „Nestgeflüster“ zugibt, früher eine Schwäche für weibliche Küken gehabt zu haben, die kaum aus dem Ei gekrochen waren. Sogar die Darsteller seiner Neffen Tick, Trick und Track hat er nach einer Premierenfeier zu sich ins Ried gelockt und mit Gänsewein betrunken gemacht.

„Das waren schwere Verfehlungen“, heißt es dazu in „Nestgeflüster“. „Zum Glück ist das alles verjährt. Wäre ich damals wegen der Verführung mindermonatiger Enten mit dem Gesetz in Konflikt geraten, ich hätte mich in Disney-Land nie mehr blicken lassen dürfen. Ein schrecklicher Gedanke“, so schließt der weltberühmte Erpel im Matrosenanzug. „Denn da ist meine Heimat, da bin ich zu Haus. Wack, wack!“

Boemund von Hunoldstein, ohne Datum

Die Leser meines Sonderheftes "Kopisten..." möchte ich darauf hinweisen, daß ein Großteil der noch ausstehenden Kopiervorlagen von "Der Gespensterschatz" (LT 1) in der Barks-Geschichte "Das goldene Vlies" (TGDD 77) zu finden ist. Zur Dokumentation zwei Beispiele:



"Der Gespensterschatz" ist somit fast lückenlos "aufgeklärt". Da mir diese Barks-Story bislang nicht bekannt war, konnte ich sie in meinem Sonderheft leider nicht berücksichtigen.

München, den 26. 3. 1984

Protestbrief!

Verteiler: Präsident
Walter Abriel
3550 Harburg
Holderstrauch 7

Zeremonienmeister
Holger Harmlos
1000 Berlin 41
Schwalbacher Str. 7

H. D.
Hans von Storch
2070 Grosshansdorf
Ostpreussenweg 39

D.O.M.A.L.D. - Kongress 84
UFA-Fabrik
1000 Berlin 42
Viktoriastr. 13



Da der wahre Donaldist glücklicherweise dem spößlosen, vertracketen Spät-Stukadenten Pseudo-Donaldismus noch durch heftiges Ignorieren ausweichen kann, versteht es sich wohl von selbst, daß die sich durch mächtige Enttäuschung gebildete Selbsthilfegruppe wahrer Donaldisten den sogenannten "D.O.M.A.L.D.-Kongress" in Berlin geschlossen boykottiert!



Wir finden es widerlich, wie unser Donald, ein herzenguter, Lieber, vielseitiger Entenmensch nur noch dazu mißbraucht wird, daß einige Lallköpfe + Sobbelbirnen ihre Profilierungsneurosen hemmungslos ausleben + damit unserem Vorbild permanent in den Pürzel treten!



- 2 -

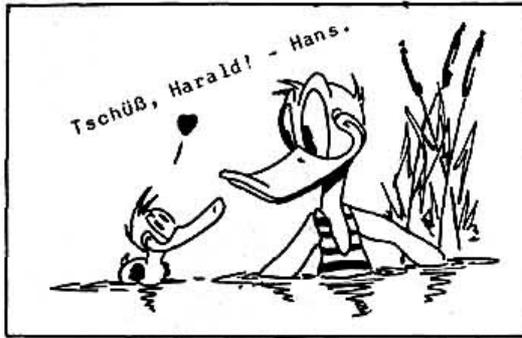
- 2 -

Wir wissen daß unser charakterstarker, souveräner Donald z.B. nichts mit den pimmeligen Pornogeschichten in den Letzten H. D.'s zu tun hat + jemals haben wird!



Auch das quälerei-theoretische, pupptrockene Gewäsch, die neue Mode einiger Pseudo-Donaldisten bringt wirklich keine neuen Forschungsergebnisse sondern lenkt nur von der wahren Funktion + Qualität unserer geliebten Donaldgeschichten, als Lebenshilfe + Trostspender in allen Lebenslagen ab!





Gangolf Seltz

Donaldisches Quiz
=====

-3-

Deshalb sind wir stinkesauer + voll des gerechten Zorns!

"All the lonely people, where do they all come from?"
(Paul McCartney)

Ein altes Sprichwort sagt, daß, wo viel Licht ist, auch viel Schatten ist. Eine Stadt, deren reichster Bürger sich zur Aufbewahrung seiner Barschaft sogar ein eigenes Gebäude erstellen lassen mußte, kann nicht nur aus Reichen und Zufriedenen bestehen. Auch in den Mauern Entenhausens leben einsame Bürger, still und unerkant ihr graues Dasein fristend. Auch Entenhausen hat seine sozial schwache Bevölkerungsgruppe in Kummersdorf und anderen 'Glasscherbengegenden', wie die Betuchteren verächtlich sagen.

In einer solchen Gegend wohnt die Person, der unsere Aufmerksamkeit gilt. Nach freudloser Kindheit mußte sie früh sich ihren Lebensunterhalt selbst verdienen. Doch konnte sie sich nie größere Ausgaben leisten. Von den früh gestorbenen Eltern, deren einziges Kind sie war, erbte sie als einziges Gut ein kleines Grundstück am Rande der Stadt. Hier baute sie in jahrelanger zäher Arbeit ein kleines Haus, in dem sie seither wohnt. Ihre zurückgezogene Lebensweise, ihre schlichte Kleidung, die eher grob geschnittenen Gesichtszüge verhinderten, daß je das Auge eines Mannes sich von ihr angezogen fühlte. Sie blieb allein. In ihrem Gedanken allerdings schwärmte sie von heimlichen Verehrern und baute sich eine Scheinwelt, glücklicher als die triste Realität. In ihrem Träumen hoffte sie ihr Leben lang auf einen liebenden Gefährten an ihrer Seite, hoffte, sie werde etwa in der Straßenbahn oder im Omnibus eines Mannes Aufmerksamkeit erregen. Ein einziges Mal schienen ihre Träume Wirklichkeit werden zu wollen, konnte sie hoffen, bemerkt worden zu sein. Doch wie so oft wurde sie bitter enttäuscht, zerplatzte ihre Hoffnung seifenblasengleich. So wurde sie mit den Jahren immer trauriger, einsamer, verbitterter. In ihrem armseligen Häuschen lebt sie dahin.

In ihrem Lied von den einsamen Leuten singen die Beatles:

"Eleanor Rigby died in the church
and was buried along with her name.
Nobody came."

Auch zu ihrem Begräbnis wird niemand kommen, und ihr Name wird mit ihr begraben werden.

Wer war's?



In Liebe
zu
Donald



Kmatte
Kalau

+ Otto
Gschwind
(Ex-HUD)



+ die noch nicht durch den Donaldismus
verbildeten donaldistischen Sympathisanten:

Knutz Gnielke, Günzinger, Gey Weingarten
Zey Hübner
H. Hübner

AUFLÖSUNG
=====

Donaldisches Quiz HD 45, S. 26

Er war's:



Der Maharadscha von Zasterabad (WDC 138, MM 10/52, TGDD 11)

Donaldisches Quiz HD 46:

Er war's:

Ach, das meinen Sie! Das erlernte ich von unserem einzigen Besucher, den zu beherrbergen unser Land die Ehre hatte. Es war Professor Püstele.



Professor Püstele (DDOS 223/49, MM 29/58, TGDD 50)

Andreas Platthans hat eine Besprechung des Unipart-Jubiläumsbuchs geschrieben. Wegen Überschneidung mit G. Seitz drucken wir daraus nur einige Ausschnitte:

Das Prinzip der Herausgeber, den Inhalt der Originalausgabe unverändert zu übernehmen, erweist sich leider als sehr negativ. So werden auch Fehler mitübernommen. Unverständlich, daß kein Mensch bemerkte, daß die Angabe über das Erscheinungsdatum von 'The Old Castle's Secret' (FC 189, erschienen 1948) falsch ist. 1964 lautet die Angabe in der amerikanischen Ausgabe, diese Zahl steht auch in der deutschen. Kenner der Materie scheinen also nicht Übersetzt zu haben.

Ein weiteres sehr bezeichnendes Licht auf die donaldistische Bildung der Übersetzer wirft der Beitrag über den Cartoon 'Donald's Cousin Gus'. Unglaublich, aber wahr: 'Gus' wird mit 'Gustav' übersetzt. Jedem Donaldisten sträuben sich die Federn! Dagegen wird Gus auf einem Foto auf der nächsten Seite richtig als 'Franz Gans' identifiziert. Grundlagenwissen scheint also doch in beschränktem Maße vorhanden zu sein. ...

Schade auch, daß die Übersetzung der Zeitungstrips recht schwach ist. 'Yellow, huh?' mit 'Feige, huh?' (was heißt 'buh'?) zu übersetzen, zeugt von elementarer Phantasielosigkeit der Schreiber. Überraschend auch: Dialoge übersetzt, Geräusche nicht. ('Slam', 'Knock'). Auch die Neffen schienen bei ihrem historischen Erscheinen bei Donald nicht Deutsch zu sprechen ('Hello, Unca Donald'). Daß einige Strips in der deutschen Ausgabe wegfielen, ist donaldistisch besonders bedauerlich, da sich gutes Taliaferro-Material darunter befand.

Übernommen wurde auch beim Bildmaterial ein Fehler der amerikanischen Ausgabe: Ein Filmbild auf Seite 230 des Buches zeigt Laurel und Hardy (Dick und Doof) zusammen mit unserem Idol mit Poloschlägern und auf Pferden. Zugeordnet wird die Abbildung dem Cartoon 'The Autograph Hound' (Der Autogramm-Jäger), sie gehört jedoch offensichtlich zu 'Mickey's Polo Team'.

Erschreckend deutlich wird uns wieder der Kommerzialisismus, diesmal in den USA, vorgeführt. Zu den abgebildeten Barks-Comics werden die Preise in Dollar abgedruckt. Grausig! Überaus negativ fällt jedoch wieder die zu genaue Übersetzung der Blitz-Ausgabe auf: Die Preise sind wie im Original dem 'Comic Book Price Guide 9' entnommen. Hier wären wohl aktuellere Zahlen - der Guide erschien 1979 - a) interessanter und b) abschreckender gewesen. ...

Besonders lächerlich ... wird die Anmerkung in der Filmographie, Filme, die den Oscar erhielten, seien mit zwei Sternen gekennzeichnet. Der einzige aber, der ihn erhielt, fehlt.



HALLO! AN HAPPY 1984 TO YOU & TO THE DUCK MUSEUM! I HOPE THAT SOON YOU'LL PUBLISH AN ISSUE OF THE "HD" DEDICATED TO THE ITALIAN DISNEY ARTISTS, WHO NOW ARE A LITTLE MORE CLEVER THAN THEY WERE SOME YEARS AGO. MAYBE THAT SOON YOU ALSO CAN SEE THE DONALD BOOK IN LATIN DRAWN BY MARCO ROTA AND YOU ALSO SHALL CONSTATE THAT IT IS IN THE BEST BARKSISTIC TRADITION AND FEELING. BEST TO YOU. LUCA FROM THE NOW-NOT-SO-WARM ITALY.





Copyright © 1984 Disney

Fifty a piece of cake

Donald Duck officially became 50 years old Saturday amid a tour of U.S. cities to celebrate the occasion. Donald was in New York for a birthday party, then later threw out the first ball at Chicago's Comiskey Park for a game between the White Sox and the Minnesota Twins this weekend as part of the festivities. (AP Wirephoto)

SZ vom 21./22.01.1984

Das Streiflicht

(SZ) Nein, die Sache ist noch nicht ausgestanden: Wollte man den Großkopfer für deren auch unfreiwilliges Erscheinen in Bild, Schrift und Ton Prozente zubilligen, die paar Hunderttausender der Marianne S. würden sich als ein bescheidenes Taschengeld ausmachen neben den Ansprüchen der wirklich großen Gestalten der Zeitgeschichte. Nehmen wir zum Beispiel jenen äußerst agilen 50jährigen, der schon von Geburt an in der Tagespresse, im Film, in Magazinen, Witzzeichnungen und Bildergeschichten nur so durchgezogen wird; der trotz allem guten Willen immer als der Trottel schlechthin herauskommt; dem es der Niedertracht der Welt wegen nie gelingt, sich's behaglich einzurichten. Gerade jetzt, wo er diesen bemerkenswert runden Geburtstag feiert, peitscht man ihn wieder - begleitet von gewisser mitleidiger Sympathie, aber vorwiegend mit beißender Häme - durch alle Medien. Wollten also seine drei (ähnlich berühmten) fürsorglichen Neffen all diese Tantelmen einfordern, darüber hinaus auch noch saftige Schmerzensgelder wegen der öffentlich angetanen Schmach - Donald Duck wäre endlich ein unermesslich reicher Mann. Und was wäre nicht eher sein Ziel, könnte er doch nur so wiederum seinem Onkel und Drangsalierer, dem backenbärtigen Nabob Dagobert Duck, all dessen geldgierige Boshett heimzahlen.

In der Tat hat Donald Duck längst eine Stufe der öffentlichen Anerkennung erreicht, um die mancher Politiker, auch der prozessfreudigste, nur so lechzt: Ein Gericht hat dem eigentümlichen Zeitgenossen höchstrichterlich bescheinigt, daß es sich bei ihm um eine weltbekannte Persönlichkeit der Zeitgeschichte handle, unumstößlich. So bleibt er aber auch arm, kann man doch seiner gebührenfrei höhnen, wie man will.

Dabei macht dieser Sonderling, der vorwitzige Erpel im Matrosenanzug, den Großen der Welt ja vor, wie man populär wird, wirklich volkstümlich. Dies Federwesen hat an einem weiteren Geschöpf seines Urhobers Walt Disney das Rezept erfolgreich angewandt: Mickymaus, jener so politikerähnliche Streber, immer klug, weltweise, durchblickend und alleswissend, wurde von der abstrusen Ente als ein pflichttreuer, langweiliger Superspieler in der allgemeinen Popularität deklariert, und zwar durch diese Tugenden: Faulheit, Feigheit, Duckmäuserei, Arglist; Mut und Wut des reinen Toren tunken Donald dabei auch immer in all den Schlamassel, der dem menschlichen Entenleben tatsächlich innewohnt, wo Kühnheit und Schwachsinn keine Grenze haben, aber auch nicht Gutmütigkeit und Selbstverleugnung. Der Unglücksvogel schlägt mit cholerischem Federlesen der Menschenwirklichkeit eine breite Schneise durch diese Zeit, die mehr und mehr von den Sprechblasen der selbsternannten Mickymäuse der Zeitgeschichte zugepöbelt wird.

Hans v. Storch, Poststempel unleserlich
Betr.: "Worte der Vorsitzente Donald Duck"

Die Zitatsammlung, die den Kern des Büchleins ausmachen, ist ein nützliches Hilfsmittel im alltäglichen Lebenskampf: "Fressende Löwen beißen nicht". Sehr erfreulich, lange vermisst.

Weniger erfreulich sind die Vorworte des Schwadroniers Löffelspecht, z.B.
"Studiert die Werke der Vorsitzente Donald, hört auf seine Worte, handelt nach seinen Weisungen und seid seine guten Kämpfer."

Welches sind Donalds "Werke"? Warum sollte ich mich mithineinziehen lassen in seinen Streit mit Zornigebel? Und wie ist die "Sailears Susie"-Sache in diesem Zusammenhang zu bewerten - damals hatte ja auch ein gutherziger Erdenbürger versucht, auf der Basis seines Heftstudiums Donald in einer konkreten Situation zu helfen - Resultat: die betreffende Geschichte trat aus der Existenz.

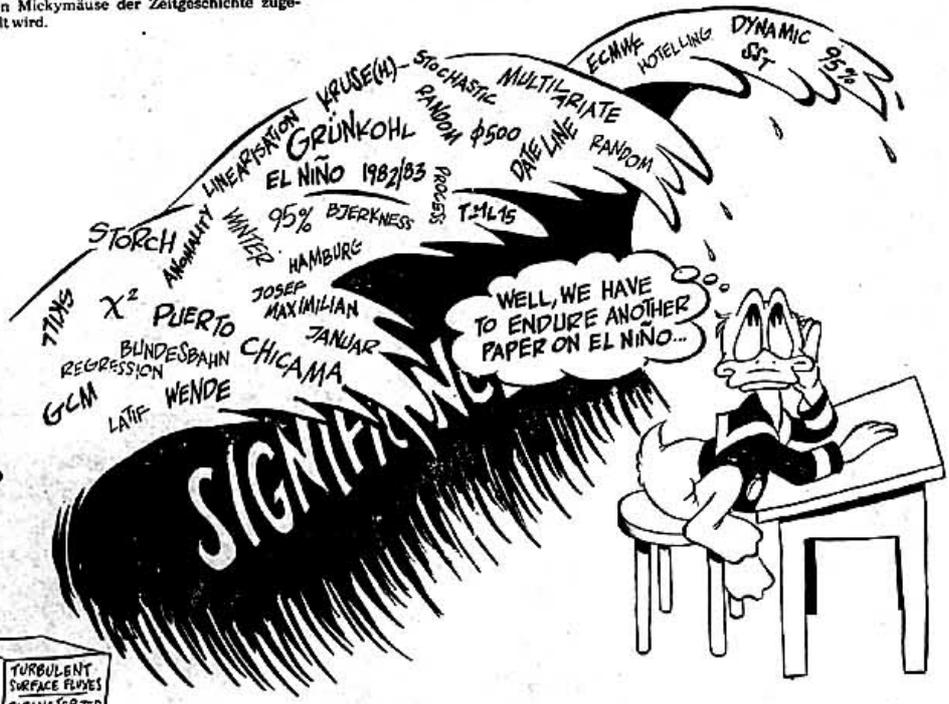
"Donald Duck ist der Grösste Donaldist unserer Zeit. In genialer, schöpferischer und allseitiger Weise hat Donald Duck den Donaldismus geschaffen, ihn verteidigt und weiterentwickelt; er hat den Donaldismus auf eine völlig neue Stufe gehoben". Ja, Donaldismus gäbe es sicher ohne Donald nicht. Somit hat er durch seine Existenz allein den Donaldismus auf eine völlig neue Stufe gehoben, nämlich von 0 auf 1. Aber hat er den Donaldismus geschaffen? Gäbe es den Donaldismus ohne unsere Reporter Barks, Fuchs etc.? Wie hat er den Donaldismus "verteidigt"? Wie "weiterentwickelt"? Und was bedeutet hier "genial, schöpferisch und allseitig". Donaldisch wäre: versehentlich oder gar gegen seinen Willen. Ist Donald überhaupt Donaldist? Interessiert er sich für sich und dafür, dass die WAHRHEIT über sich und Entenhausen ans Tageslicht oder die Hirne irdischer Donaldisten kommt? Ich vermute: nein.

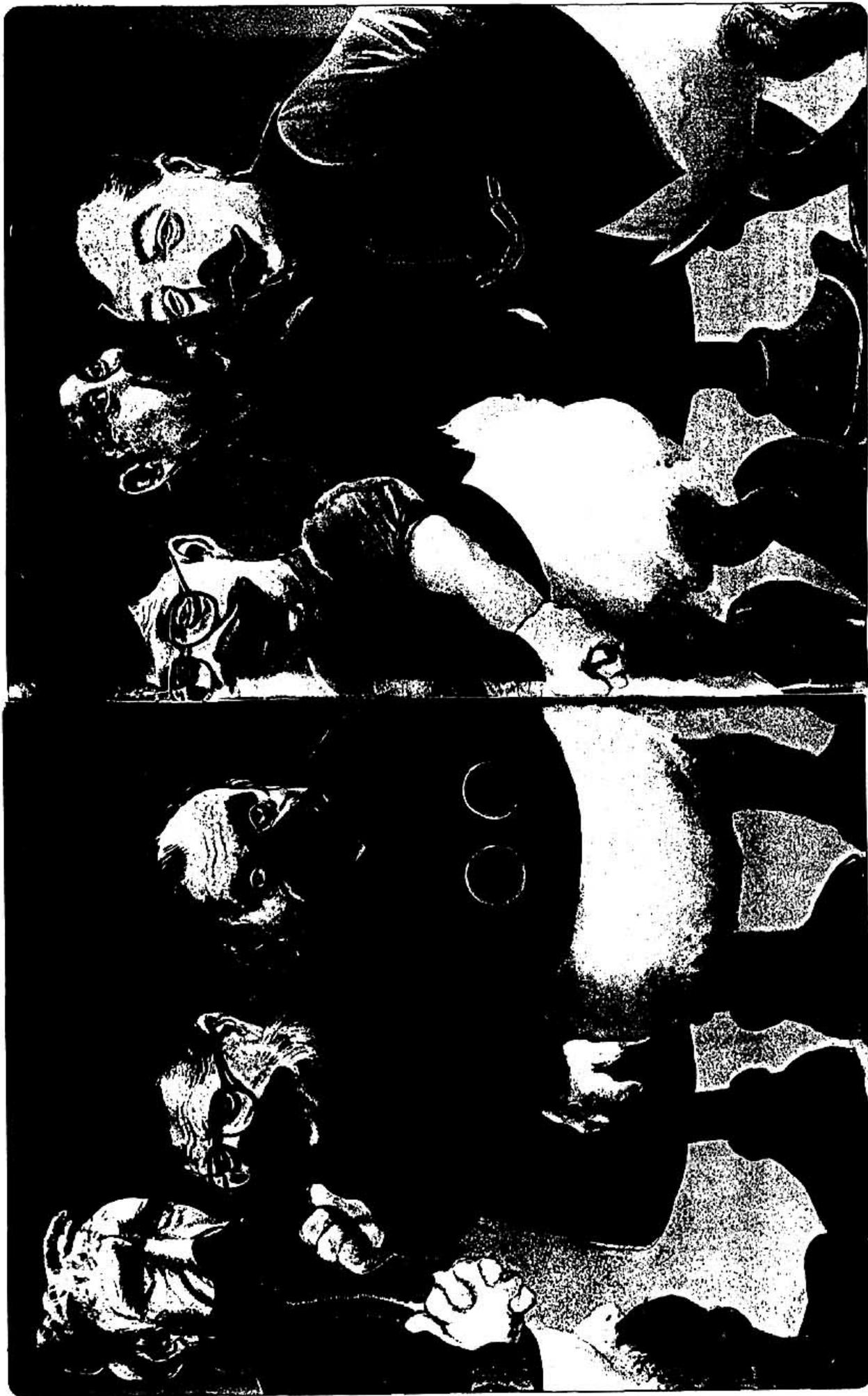
Löffelspecht, ich hab's Dir schon mal erklärt: Es reicht nicht, eine schöne Idee zu haben, man muss auch ein bisschen Mühe in die donaldistische Durchführung setzen. Ein Unterschied zwischen uns und Donald ist ja, dass Schlechtdurchdachtes bei uns Langeweile produziert, bei Donald aber Katastrophen.

TURBULENT SURFACE FLOES ESTIMATED WITH LARGE SCALE ANALYSES OR GCM SIMULATION



TURBULENT SURFACE FLOES PARAMETERIZED FROM IN-SITU OBSERVATIONS





aus Profil 8/84, Zeichner Manfred Deix
weitere Bilder in Farbe in Comic Forum 23

profil

FOWL BALL — Donald Duck tossed out the first pitch to get the Chicago White Sox-Minnesota Twins game under way Friday night at Chicago's Comiskey Park. The famous Walt Disney duck is on an 11-city tour to celebrate his 50th birthday.

THE MILWAUKEE JOURNAL Saturday, June 9, 1984



Eingeworfen von Lucy Storch

AP Photo

Neben der „Wildente“ von Ibsen ist er das berühmteste Schnabeltier der Kultur-Geschichte: Donald Duck, der Wüterich im Matrosenanzug. Er feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Berufsjubiläum — und seinen 70. Geburtstag. Dies ergaben die Recherchen von Wolfgang J. Fuchs, dem Autor dieses Beitrags. Fuchs ist vom

Fach: Mit-Autor des bei Rowohlt veröffentlichten „Comics-Handbuch“ und Autor des demnächst erscheinenden „Mini-Lexikons der Comic-Helden“, einem Standardwerk mit den Maßen 5,5 mal 6 cm. Hier also seine Biographie von Donald, dem ewigen Pechvogel und Unglücksbaum, aber gleichzeitigem Comic- und Leinwand-Superstar.

Der Clark Gable aus den Disney-Studios

Zum 50-jährigen Berufsjubiläum von Donald Fauntleroy Duck

Er zählt zu den großen Hollywood-Stars und lebt doch so zurückgezogen, daß praktisch nichts über sein Privatleben an die Öffentlichkeit dringt. Man kennt ihn nur so, wie er auf der Leinwand zu sehen war und wie er in Comics und als Spielzeugfigur vermarktet wird. Und seit nunmehr 50 Jahren erfreut er kleine und große Zuschauer, der Clark Gable der Disney-Studios: Donald Fauntleroy Duck.

Donald Duck, die Ente, die es mit Topatschigkeit und Wutausbrüchen zu Starruhm brachte, erklärte den Karrierebeginn am 11. März 1960 in einer amerikanischen Fernsehsendung so:

„Es begann an einem Abend im Thalia-Theater, wo ein Wettbewerb für die besten Nachwuchssänger stattfand. Das Unglück wollte es, daß ich mich im Mikrofonkabel verhedderte. Aber ich dachte nicht daran, mich abtschließen zu lassen, obgleich man mich schließlich persönlich angriff. Dann mischte sich auch noch das Publikum ein. Ich muß-

te mich bereits mehrmals verbeugen, bevor ich noch mit meiner Nummer fertig war, um Eiern und Tomaten auszuweichen. Ich brauche wohl nicht zu erwähnen, daß ich die Aufmerksamkeiten des Publikums lebhaft erwiderte. Zufällig befand sich ein berühmter Regisseur aus Hollywood unter den Zuschauern, der nach neuen Talenten Ausschau hielt. Er fand an meiner Darbietung Gefallen und holte mich stehenden Fußes nach Hollywood. Dort unterschrieb ich einen Vertrag mit Walt Disney.“

Diese Legende aus Donalds Mund zeigt, wie ernst Disney seine Trickfiguren nahm, wie sehr er bemüht war, ihnen eine eigene Persönlichkeit zu geben. Da aber der „Schauspieler“ Donald Duck seinen ersten Filmauftritt am 9. Juni 1934 bereits als Erwachsener hatte, stellt sich die Frage, wie alt Donald Duck wohl wäre, gäbe es ihn wirklich. Das Geburtsdatum Freitag der 13. März (das einmal in einer Geschichte angegeben wird) läßt vermuten, daß Donald Duck 1914 „geboren“ sein müßte. Und siehe da, zum 50-jährigen Leinwandjubi-

äum käme dann heuer sogar noch der 70. Geburtstag des „Schauspielers“ Duck. Die Wirklichkeit sieht jedoch anders aus. Walt Disney war schon 1932 auf gefallen, daß sich Micky Maus zu einer seriöseren Figur entwickelte, die komische Gegenspieler brauchte, um die eigene Popularität zu stützen. Als eine Möglichkeit schwebte Disney eine sprechende Ente vor. Allerdings konnte man eine Ente erst einführen, wenn man die passende Stimme dafür hatte.

Die brachte Tierstimmenimitator Clarence Nash mit, der 1933 das Büro von Disney-Regisseur Wilfred Jackson aufsuchte. Von Nashs Küken, Truthähnen, Vögeln und Kojoten war Jackson jedoch nicht sonderlich beeindruckt.

„Erst als Nash das Gedicht „Mary hatt‘ ein kleines Lamm“ mit einer Stimme auf sagte, die Nash selbst immer Mary genannt hatte, horchte Jackson auf und schaltete unbemerkt die Wechselsprechanlage zu Disney's Büro ein. Disney kam sofort herbeigeeilt, hörte noch eine Weile zu und rief dann aufgeregt: „Das ist unsere sprechende Ente.“

Am 2. Dezember 1933 wurde Clarence Nash Disney's 125. Angestellter (heute arbeiten über 20 000 Menschen für die Disney-Productions).

Das erste Mal konnte man Nash als Donald am 9. Juni 1934 bei der Premiere des Trickfilms „The Wise Little Hen“ hören, der Disney-Version einer Aesop-Fabel. Donald spielte als Tagelöhner zwar nur eine Nebenrolle, hinterließ aber einen bleibenden Eindruck. Er wurde bald zum Filmpartner von Micky Maus und Goofy und bekam 1937 seine

eigene Trickfilmreihe, für die bis 1961 insgesamt 128 Kurzfilme gedreht wurden, was über 1 280 000 Einzelbilder ausmacht. Daneben trat Donald Duck noch in rund 50 Filmen anderer Serien, Spielfilmen und Fernseh-Specials auf.

In all diesen Filmen, und wenn sie synchronisiert wurden, auch in der fremdsprachigen Fassung, ist Clarence Nash als Donald zu hören; in der 1983 gestarteten Disney-Fassung der Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens sogar auf deutsch.

Laut Clarence Nash läßt sich Donalds Stimme ganz einfach hervorrufen: Man muß nur folgendes beachten: „1. Zunge an den Gaumen, 2. Zunge etwas nach links drehen, 3. Zunge andrücken, 4. Zunge vibrieren lassen, 5. zu reden anfangen. Und natürlich üben, üben, üben.“

Ein Vierteljahr nach seinem Filmdebüt trat Donald Duck erstmals auch in einem Comic-Strip auf, in dem sein erster Film nacherzählt wurde. Nach weite-

ren Gastauftritten bekam er 1938 seinen eigenen, von Bob Karp getexteten und von Al Taliaferro gezeichneten Comic Strip. Nachdrucke dieser Zeitungsstrips in Buch- und Heftform erschienen ab 1935.

1942 wurde die erste, speziell für ein Comic-Heft gezeichnete Geschichte veröffentlicht. Sie war geschrieben von Bob Karp und je zur Hälfte gezeichnet von Jack Hannah und Carl Barks, die beide in den Disney-Trickfilmstudios arbeiteten. Dieses Heft, das heute in Sammlerkreisen mit über 2000 Dollar bewertet wird, war der Beginn eines guten Vier-



teljahrhunderts der Teamarbeit von Carl Barks und Donald Duck.

Carl Barks war zwar in dieser Zeit nicht der einzige, der Duck-Geschichten schrieb und zeichnete, aber solange die Zeichnernamen ein gutgehütetes Disney-Gehheimnis blieben, galt er bei den Lesern als der „gute Zeichner“ der Duck-Geschichten. Barks war sogar so gut, daß seit seiner Pensionierung mangels ausreichendem Nachschub aus USA ein Großteil der in Europa produzierten Duck-Geschichten in seinem Zeichenstil angefertigt werden.

Bei Barks entwickelte sich Donald zu einem ausgeprägten Charakter, der wesentlich vielseitiger war als der Trickfilm-Donald. In der Hauptsache lag das daran, daß Barks Donald stärker in Beziehung zu seiner Umwelt setzte und den Kosmos von Entenhausen schuf, in dem die Ducks beheimatet sind. Zu den erfolgreichsten Neuschöpfungen der Duck-Familie, die sich Barks ausdachte, zählt Donalds Onkel Dagobert, die reichste Ente der Welt.

Die Duck-Geschichten von Carl Barks, ein Oeuvre von über 8000 Seiten, werden seit letztem Jahr in luxuriösen Buchkassetten komplett nachgedruckt, als Lesevergnügen für zahlungskräftige Kunden, während sich Barks auf dem Altenteil noch immer dukkisch betätigt — indem er der Welt liebste Enten in Öl auf Leinwand bannet.

In Deutschland hat der Barks'sche Entenkosmos eine besondere Gruppe von Fans hervorgebracht, die Donaldisten, die sich in nichtkommerziellerer, lauterer Akribie der Analyse der Duck-Geschichten hingeben. Bei ihrem 2. Jahreskongreß, der 1978 in München stattfand, wurde zum Beispiel in einem Wettbewerb die Melodie zu einem Schlager gesucht, den Donald in einer Geschichte ersinnt und dann bis zum Lawinenerweichen herun-

ternudelt: „Und lieg' ich dereinst auf der Bahre, dann denk an meine Guitahre...“

Ein den Donaldisten gelistesverwandter Wissenschaftler der Weltraumforschungsabteilung der Cornell Universität sorgte 1983 dafür, daß im Asteroidengürtel zwischen Mars und Jupiter der Asteroid Nr. 2370 nach Barks benannt wurde.

Nur ein Problem haben selbst die Donaldisten noch nicht zufriedenstellend gelöst, nämlich, ob Donald Duck wirklich der ewige Verlierer ist, als den man ihn aus Filmen und Comics kennt, oder ob Donald Duck in „Wirklichkeit“ ein Schauspieler ist, der seit Jahrzehnten sehr erfolgreich den Verlierer spielt.



Das würde bedeuten, daß auch die anderen Disney-Figuren „nur“ Schauspieler sind, der Disney-J. R. Onkel Dagobert eingeschlossen.

Für diese Vermutung spricht nicht nur die eingangs zitierte Donald-Legende, sondern zum Beispiel auch das Weihnachtsmärchen 1983, in dem alle Disneyfiguren in anderen als den gewohnten Rollen auftreten. Kein Wunder also, wenn Donald unlängst in einer Comic-Geschichte Fernsehserien wurde und sich selbst spielte. Seine Komikerfähigkeiten hat er ja seit 50 Jahren bereits eindrucksvoll und zwerchfellstaprazierend unter Beweis gestellt.

Wolfgang J. Fuchs



Eingeworfen von F. v. Henschel

Klaus Viehmann, 21.6.84

Was macht DONALD? der mit den Pünktchen dazwischen ist gemeint. Das dracula-nessische Kongress-Symbol ist wirklich Spitze — nach den sittin-ducks die Kiler-Ente, nen echter Fortschritt gegenüber all den Feingeistern, die Donald etwa noch niedriglich oder putzig gefunden haben mögen... unter den Fledermausfittichen quillt so richtig die ungeheure Tragödie einer kleinbürgerlich-sozialisierten Ente hervor, die entsetzliche Anstrengung der Individente diese Vergangenheit abzustreifen und als Dracunalid endlich dem Mief von Entenhausen entrückt zu sein: Berlin by night! Spitze!, wie gesagt: Spitze.

Der Hrsq. vom HD war übrigens zum 50. im wdr-Morgenmagazin und hat denen nen streng wissenschaftlichen erzählt. Jedo(r), der den nicht kennt, muss gedacht haben, der Typ hat den Vollmacke. Satire ist, was die Herren nicht verstehen, und Surrealismus, was der wdr nicht tickt... kann natürlich auch sein, daß der Typ wirklich bescheuert ist, klar, was ?!

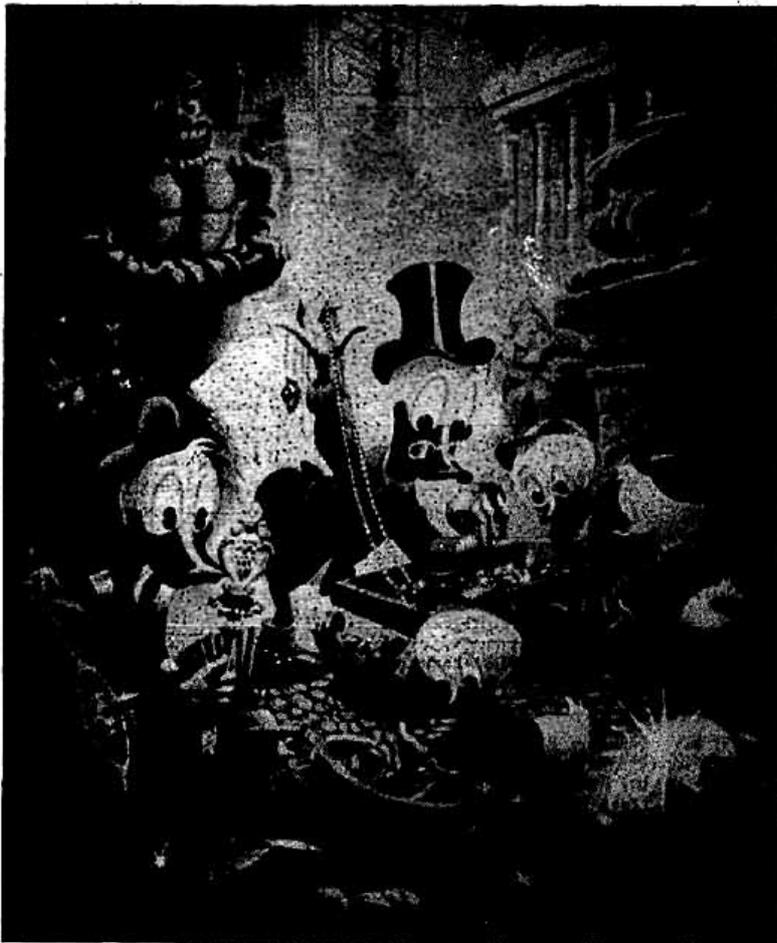


te mich bereits mehrmals verbeugen, bevor ich noch mit meiner Nummer fertig war, um Eiern und Tomaten auszuweichen. Ich brauche wohl nicht zu erwähnen, daß ich die Aufmerksamkeiten des Publikums lebhaft erwiderte. Zufällig befand sich ein berühmter Regisseur aus Hollywood unter den Zuschauern, der nach neuen Talenten Ausschau hielt. Er fand an meiner Darbietung Gefallen und holte mich stehenden Fußes nach Hollywood. Dort unterschrieb ich einen Vertrag mit Walt Disney.“

Diese Legende aus Donalds Mund zeigt, wie ernst Disney seine Trickfiguren nahm, wie sehr er bemüht war, ihnen eine eigene Persönlichkeit zu geben. Da aber der „Schauspieler“ Donald Duck seinen ersten Filmauftritt am 9. Juni 1934 bereits als Erwachsener hatte, stellt sich die Frage, wie alt Donald Duck wohl wäre, gäbe es ihn wirklich. Das Geburtsdatum Freitag der 13. März (das einmal in einer Geschichte angegeben wird) läßt vermuten, daß Donald Duck 1914 „geboren“ sein müßte. Und siehe da, zum 50-jährigen Leinwandjubi-



Dort unterschrieb ich einen Vertrag mit Walt Disney...



Der Duck-Clan in Öl - gemalt von dem langjährigen Donald-Zeichner Carl Barks.



aus MM 52/83



aus: KÖLNER VOLKS ZEITUNG

Right now it seems to me that if the output of the scrambler sounds like Donald Duck on helium, it's an analog scrambler. If it sounds like the snake in the garden, then it's a digital scrambler.

C.R. Nicolai: spread spectrum techniques for narrow-band scrambling, Proc. Int. Conf. on Comm., Seattle, June 1980



Donald Duck - ein Leben zwischen Fettmanf, Chaos und Katastrophe.

Die obigen Illustrationen gehören noch zum Artikel von Wolfgang J. Fuchs, erschienen in der Chiemgau-Zeitung vom 23. Februar 1984, eingesandt von B. v. Hunoltstein

So, liebes Federvieh, das waren die Leserbriefe etc.. War ganz schön anstrengend, die Arbeit. Kein Wunder, daß Emmchen das immer so schlampig gemacht hat.

Ab sofort ist di Jungfer Elke Imberger zu Khyll zuständig.

Die Sachen, die ich eines Abdrucks im HD nicht für würdig erachtet habe, (hauptsächlich Zeitungs- und Zeitschriftenartikel) sind bei mir in Form eines Zusatzheftes erhältlich. Kostenpunkt 10 Kreuzerlein pro A4-Seite + Porto.

Ich suche übrigens noch Grundstücke in Simmerath (in romantischer Hügellandschaft). Zahle fast jeden Preis.

Horst Ernst, Fach 34 o2 o2, BY-8000 München 34

Ach ja, noch eine Druckfehlerberichtigung zu HD 40/41, S. 53. Statt 'gescheiterte Hessen' muß es natürlich 'gescheite Hessen' heißen.

14.6.1984

Bär Buddy Bimstein Beykirch

Wer hat es gemerkt? Im Goofy-Heft Nr.6 / 1984 sind aufgerechnet 1m Nostal-goofy-Teil 2 Seiten vertauscht worden. Es handelt sich in dem Heft um Seite 22 und 25 ! Bei einem Preis von 2,50 DM darf man bei diesem dünnen Heft ordentliche Arbeit verlangen. Briefe an A.Kabatek fruchten nicht. Wie setzen wir uns gegen solchen Pusch zur Wehr? Antworten und Diskussion sind erbeten!!!!!!!
Donaldsch

IMPRESSUM

Der HAMBURGER DONALDIST, kurz HD, wird ohne Gewinnabsicht herausgegeben von

DUCK Museum Storch
Ostpreussenweg 39
D 2070 Grosshansdorf

(Tel. abends zwischen 20 und 21 Uhr: 04102/62259 | Postscheckkonto Hamburg 74282-202 (Storch)).

Die Aufgaben des HD sind die Förderung des Donaldismus im Allgemeinen und die Bekämpfung der Feinde desselben als da sind: Vulgär-, Anti- und Undonaldismus sowie Kommerzialisismus.

Dieses Heft, der HD 47 erscheint erstmals im August 1984.

Das Copyright für die Abbildungen liegt bei Walt Disney Productions, das für die Texte beim Herausgeber und -sofern angegeben- beim Autor. Nachdruck dieses Heftes im Ganzen oder in Teilen nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch den Herausgeber.

Druck: Offset Service Norderstedt, Peter Koch

ORGANISATION

1) Der Herausgeber ist verantwortlich für die Benennung der Redaktion, für Druck, Versand und die Betriebswirtschaft.

2) Die Gestaltung des Heftes wird von einer Redaktion vorgenommen, die für je ein Jahr gebildet wird. Jedem(r) Redakteur(in) wird ein Bereich zugewiesen, für den er(sie) zuständig und verantwortlich ist. D.h. er (sie) entscheidet nach eigenem Gutdünken über seinen Bereich und liefert zu vorgegebenen Terminen druckfertige Seiten ab.

3) Pro Jahr erscheinen bis 6 Hefte, davon 3 reguläre zu festen Terminen und bis zu 3 Heften mit Schwerpunktthemen. Die regulären Hefte gehen am 20.11., 20.3. und 20.7. in Druck, d.h. spätestens zu diesem Zeitpunkt müssen die Druckvorlagen beim Duck-Museum vorliegen. Die Schwerpunktthema-Hefte erscheinen nach Bedarf.

4) Für die regulären Hefte werden folgende Bereiche definiert:

-Berichte aus der D.O.N.A.L.D. und donaldistische Aktionen / Feuilleton: Hartmut Hänsel, Tel. 0211/491238, Zietenstr.17, 4000 Düsseldorf 30

-Leserdiskussion:

Elke Imberger, Tel. 0451/595441, Blücherplatz 4, 2300 Kiel 1

-Wissenschaftlicher Donaldismus und Endredaktion (=Zusammenstellung der Druckvorlagen): Hans v. Storch, 04102/62259, Ostpreussenweg 39, 2070 Grosshansdorf

-Barksismus: Klaus Spillmann, Tel. 05204/3953.

Finkenweg 10, 4803 Steinhausen

-Literatur und nicht-barksistische Zeichner: Stefan Schmidt, Tel. 06961/2105, Ernst Thiel Str. 1A, 6640 Merzig

-Titelblätter und Rückseiten: Ulrich Schröder, Tel. 0241/29315, Monheimsallee 75, 5100 Aachen

5.) Für die Betreuung der Sonderthema-Hefte sorgen Werner Dweniger und Hans v. Storch.

Beiträge, die im HD abgedruckt werden sollen, sollten möglichst direkt den zuständigen August Herausgeber eintreffen, werden weitergeleitet.

Anmerkungen des Herausgebers

und

Inhaltsverzeichnis: Seite 16



Anpreisung: Donald-Kalender 1985

Für 1985 hat der Hamburger 16.90 Heve-Verlag einen Donald-Duck-Kalender herausgebracht: farbig, Format 23 x 44,5 cm. Jedes Blatt bringt ein Barks-Motiv. Bei der Auswahl der Motive waren 2 Grosshansdorfer Störche und Ulrich Schröder beteiligt. Letzterer hat auch die erforderlichen Zeichenarbeiten durchgeführt. Kostenpunkt: 16.90

"Funnyworld ist wieder da und wird von nun an regelmäßig erscheinen." Eine optische Täuschung? "Erscheint vierteljährlich." Ein Kalauer? Nun, das vorliegende Heft FUNNYWORLD 23,

datiert auf das Frühjahr 1983, ist jedenfalls sehr real, hat 68 Seiten, und ist so gut wie eh und je. Zur Erinnerung: einige Zeit nach dem unglückseligen Verkauf der Rechte an Funnyworld an den Verleger Mark

Lilien (1977) kam der seit jeher etwas wacklige Veröffentlichungs-rhythmus der Zeitschrift schlimmer ins Stocken als vorher. Herausgeber Mike Barrier gab die Arbeit im Januar 1980 frustriert auf, da Lilien keine Anstalten machte, die bereits damals fertig geschriebenen

The World of Animation and Comic Art
FUNNYWORLD
No. 23 Spring 1983



Canemaker Visits Hals and Batchelor
Clay Animation: Gumbi! Will Vinton!
Comics by Holland's Daan Jippes

Hefte 22 und 23 drucken zu lassen. Erst 1981, nach erneutem Eigentümerwechsel, konnte Funnyworld 22 erscheinen. Doch auch die neue Herausgeberin Pam Clement warf nach nur einem Heft das Handtuch. Das neueste Heft wird von einer "Association for the Study of Animated and Comic Art, Inc." herausgegeben, Mike Barrier ist nur noch als Autor vertreten. Und der Inhalt? Teils nicht mehr ganz aktuell und natürlich auch nur in Teilen donaldistisch (Freddy Milton: 'The Comic Books of Europe') - aber warum das Haar in der Suppe suchen?

Funnyworld, P.O.Box 1633, New York, New York 10001, USA; \$ 3,50. Abos: 4 Hefte \$ 14, 12 Hefte \$ 39 (!nur für Mutige, die letzten 12 Ausgaben brauchten 14 Jahre!) Nr 23 auch beim Comicladen Edeltraud Schmidt, Peter-Vischer-Weg 6, 8802 Lichtenau; Postscheckkonto 180 51-853 Nürnberg; 10,50 DM + 3,- DM "Unkostenpauschale" (Bestätigung abwarten oder anrufen 09827/6536!)

der hampstücker donaldist 44



OPTIMAL
KOLOSSAL
ECHT WAHR
ähnlich! ©
ODER?



Echt ätzend & affengeil:
Donald wird siebzig!!!

1987 JORG DRÜHL ©